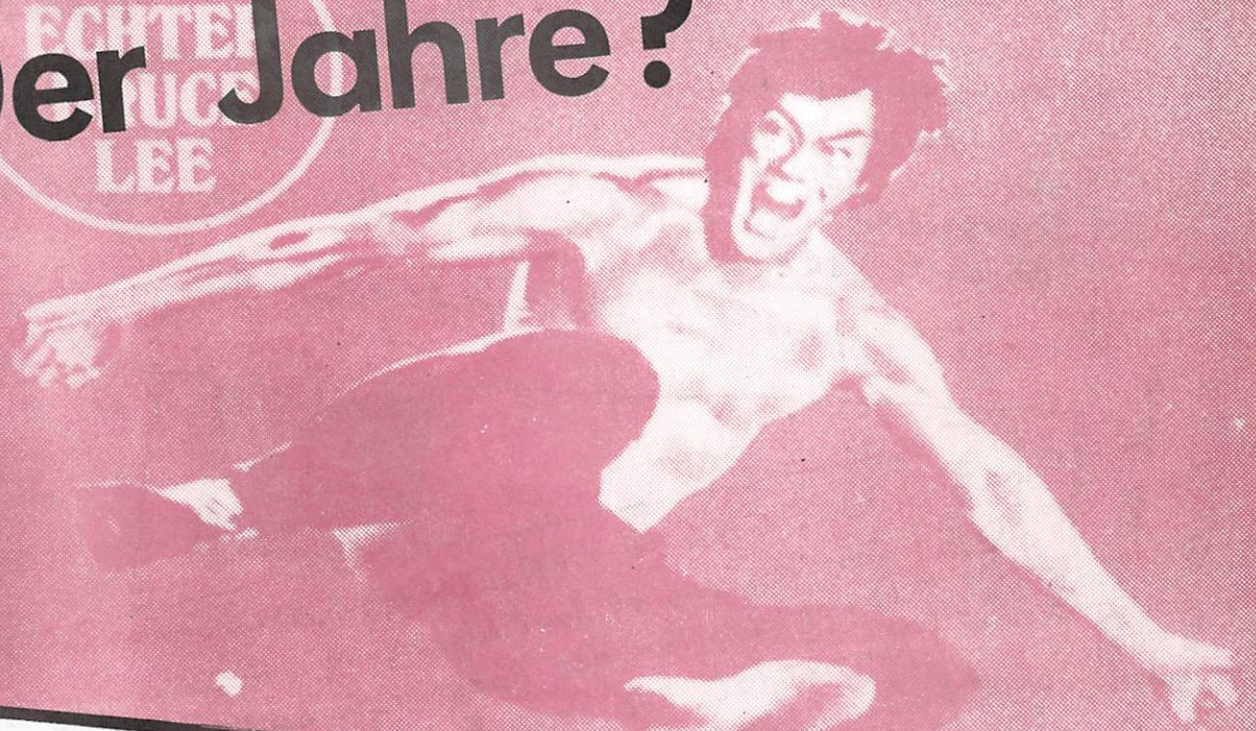


Kinder und Jugendliche

Videoten der 80er Jahre?



Schwerpunkt
**»B« wie
Behindert**



VHS: Kritiker unerwünscht

10. Juli - Friedensmarsch
in RE

VERANSTALTUNGEN
JULI / AUGUST

Liebe Leute!

Es läßt sich nicht leugnen - die
Urlaubszeit ist da. Wieder schwitzen
die Leute aus, um sich an den Küsten
Kretas, Ozeanien und am Baggerloch
einen Sonnenbrand zu holen.

Ich freue mich jetzt schon auf die
bunten Karten, die von Monetaufgängen
und Metasla nur so überfließen und mit
dem Wunsche enden: "Ich wünschte, Du
wärest hier."

Ebenso gern erhalte ich Briefe mit denen
der oder die das HOLZWURM-Abo verlängert -
und vielleicht drunter schreibt: "Bitte
beachten Sie beiliegenden Scheck."
Mit dieser Doppelnummer verabschieden
sich die Holzwürmer bis Anfang
September. Ich hoffe auf ein fröhliches
Wiedersehen

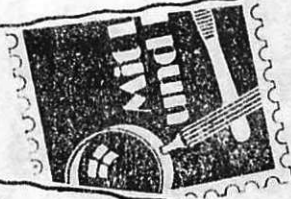
ciao euer Hebbelz



An unsere

Leser in der

weiten Welt



BLOCKADE / FRIEDENSCAMP

Vom 17. bis 19. Juni blockierten friedliebende
Leute das Tor der Raketenabschubbasis im
Jammertal. Die 300 Menschen campierten auf
dem Röttgerhof in Marl.

Ein Bericht auf Seite 12

"Videoten"

Ein Name für eine zunehmend größer
werdende Gruppe von Kindern und
Jugendlichen, die den Großteil ihrer Freizeit
vor dem Bildschirm verbringen und
immer mehr geliehene Videocassetten
abspielen.

Mehr darüber auf Seite 8

POSTZEGEL
Echts boren in de keek
"u gger verzending!"



In

diesem

Heft

Ich habe
viele Pläne ge
macht au.
Tüs Uschi
P.S. Grüße auch an alle
andere.

INHALT



Schwerpunktthema:
 Behindert - "Nur der Krüppel selbst..." 19-28

Medien:
 Videoten der 80er Jahre? Recklinghausen im Videoboom 8
 Kabelfernsehen - 2. Teil 30

Recklinghausen:
 Ein VHS-Kurs kam, sah und ...
 Engagiertes Einmischen in die Stadtplanung bei den "Planungshohheiten" unerwünscht 16



Zur
 Gefälligen
 Beachtung
 Auf dem Graben 2
 4350 Recklinghausen
 R.F.A.

HOLZWURM THA. 22311
 HOLZWURM NR. 78

Schwerpunkt: Behindert

Etwas sechs Millionen Menschen in unserem Land gelten als schwerbehindert. Die Hälfte davon als schwerbehindert. Unser Franz-Josef ist einer davon. Er schreibt über sein Leben, wir haben dazu Informationen über Behindertenwerkstätten usw. zusammengestellt.
 Ab Seite 19

Und für alle, die zu Hause bleiben:
 Vraustaltungshinweise, Fernseh- und Kinotips ab Seite

Friedensbewegung:
 Aktionscamp in Marl - Blockade im Jammertal Bericht 12
 Bush in Krefeld - Einschätzung & Demobericht 14

Kultur:
 Für Wahn
 Für ein anderes Kulturverständnis 32
 Bücherbesprechungen 34
 Gedichte 35

Rubriken:
 Magazin 4
 Impressum 18
 Kurzes 37
 Adressen 38
 Aktuelle Termine 39

Folter in der Türkei

Eine Handvoll Recklinghäuser war mit auf der Demonstration gegen die Militärjunta und gegen die Folterungen in der Türkei. Mit dem Bus ging es nach Köln, wo nach dem Demonstrationmarsch eine Kundgebung die Protestaktion beendete. Nur noch wenige der Teilnehmer, darunter die Recklinghäuser, machten sich auf den Weg zum Knast in Köln-Ossendorf, wo einer der türkischen Botschaftsbesetzer im Hochsicherheitstrakt einsitzt. Mitglieder der mittlerweile verbotenen "Dev Sol" hatten die Auslandsvertretung ihres Landes besetzt und waren anschließend von der Polizei verhaftet worden. Die Demonstration richtete sich vor allem auch gegen die zunehmenden Folterungen in der Türkei, die als Nato-Staat "Narrenfreiheit" besitzt und aus dem Bundeshaushalt mit hunderten von Millionen unterstützt wird.

Seminarhinweis

"Alternative Wirtschaftspolitik-Ursachen und Wirkungen der Wirtschaftskrise und Möglichkeiten einer alternativen Wirtschaftspolitik" heißt das Seminar vom 'aktuellen forum'. Referent ist Prof. Dr. Rudolf Hickel. Es findet am 24./25.9. in Welper/Hattingen statt. Die Kosten betragen DM 25 und die Anmeldung muß bis zum 15.8. beim

Aktuellen Forum
Harald Wirbals
Hohenstauffenallee 5-7
4650 Gelsenkirchen
Tel. 0209/1 53 71

eingehen.

Friedensmarsch durch Recklinghausen

Am Sonntag, 10. Juli, kommt der Friedensmarsch von Waltrop aus nach Recklinghausen. Die Teilnehmer/innen werden hier im Hittorf-Gymnasium übernachten und am Montag, 11. Juli, über Marl weiter nach Dorsten gehen.

10.7.: Eintreffen gegen 16 Uhr über Dortmunder Str.-Grafenwall-Kaiserwall zum Konrad-Adenauer-Platz; gegen 16.30 Begrüßung und Kundgebung; ab 17.30 Friedensfest: Tanz, Musik, Essen, Trinken, Infos Recklinghäuser Inis. Es treten auf: Norbert & Walter, Kukomare und Ereignis, Türkische Folkloregruppe, Chor Recklinghäuser Gewerkschafter, Hans van Oyen, Bernd Dieckmann, um 18.30 Ökumenische Abendandacht i.d. Gustav-Adolf-Kirche, Herner Str.

11.7.: ab 8 Uhr Frühstück im Gemeindezentrum Limpertstr.; um 10 Uhr gehts weiter: Limpertstr, Elper Weg, Beisinger Weg, Cäcilienhöhe, Im Stübberberg, Im Riedekamp, Auf dem Siepen, Bockholterstr. in Richtung Marl-Hüls.

Mitmachen und Mitlaufen sind erwünscht! Nach Dorsten sind die Stationen: Bottrop, Oberhausen, Duisburg, Krefeld, Willich, Mönchengladbach, Arsbeck.

Schwule und Lesbe

Am zweiten Juniwochenende zeigten Recklinghäuser Lesben und die Schwulengruppe "Schreck" (Autonomes Zentrum) mit dem Motto "Raus aus den Löchern" Solidarität mit homosexuell lebenden Menschen. Obwohl einige Vorbereitungsarbeiten nicht 100% klappten, verlief letztlich das angekündigte Film-Wochenende im Autonomen Zentrum gut.

Nach den Filrvorführungen trat die Schwulengruppe "Gleitcreme" auf, die auf viel Resonanz beim Publikum stieß. Neben den Showteilen versäumte es das Trio nicht, auf die schwulenfeindliche Gesellschaft hinzuweisen, in der es sich nur "überangepaßt" leben läßt.

Als Überbrückung zur abendlichen Hauptband diskutierte man über die Fähigkeiten zu einer Rückbesinnung, zur Findung eines Selbstwertgefühls.

Die lang ersehnte Sonne sorgte zwar für einige leere Stühle, doch die Veranstaltung ermunterte die Gruppen sich weiter zu engagieren. Für die Befriedigung von Durst und Hunger hatte man reichlich gesorgt; es konnte sogar alles zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

Kontakt: jeden Freitag ab 20.00 im Autonomen Zentrum

Friedensforum gegründet

Am 19. Mai trafen sich im Heinrich-Pardon-Haus Vertreter fast sämtlicher Recklinghäuser Friedensinitiativen, um ein möglicherweise enger koordiniertes Arbeiten an dem gemeinsamen Ziel, die Verhinderung der Raketenstationierung zu beraten. Eingeladen hatte zum Treffen das Recklinghäuser Friedenskomitee, nach dessen Vorschlag dies Forum zwei wesentliche Aufgaben erfüllen könne:

1. Ein regelmäßig stattfindendes Gesprächsforum, welches für alle Freunde und für alle Fragen der Friedensbewegung offen ist, welches nicht das Ziel hat, möglichst in jeder Frage und in jeder Aktion zu weitgehender Übereinstimmung zu kommen. Das scheint uns falsch und auch illusionär: vielmehr streben wir an, unterschiedliche und gemeinsame Positionen in möglichst großer Öffentlichkeit und größerer Ausführlichkeit zu diskutieren.

2. Zum zweiten sehen wir es als Ziel und auch als Möglichkeit an, daß das Forum auch einen Beitrag leistet zur Planung und Durchführung zukünftiger gemeinsamer Aktionen, hierbei stellen wir uns vor, ausführlicher des Gedanken der Verknüpfung unterschiedlicher Aktionen auf gemeinsamer Grundlage zu erörtern.

Im wesentlichen wurde der Vorschlag der Gründung eines solchen Forums von den anwesenden Gruppen begrüßt, wenn auch die Vorstellungen über Arbeitsweise und Wirksamkeit mehr oder weniger stark voneinander abwichen. Einige waren eher für ein reines Koordinationsgremium mit stärker auf Aktionen ausgerichteten Beschlüssen, andere stärker auch für

ein Diskussionsforum. Nun es bleibt abzuwarten, ob sich dies Forum als erfolgreich erweisen wird.

Eine erste gemeinsame Aktion wurde jedenfalls schon auf dem ersten Treffen beschlossen:

Das Forum unterstützt den Friedensmarsch von Dortmund nach Brüssel durch Bereitstellung von Unterkunft und Verpflegung sowie einen kulturellen Abend am 10. Juli in Recklinghausen. Am 11. geht der Marsch dann weiter.

Für das zweite Treffen des Forums, am 24. Juni, wurden weitere Gruppen eingeladen.



Gesamtschule in Süd

In zwei bis drei Jahren wird in Süd eine neue Schule ihren Betrieb aufnehmen. Bei einer Umfrage sprachen sich 1308 Eltern dafür aus, daß an der Theodor-Körner-Straße die Heinrich-Augen-Schule und die Realschule II auslaufen, um einer Gesamtschule Platz zu machen. Geplant ist, die Schule 6zügig auszubauen, d.h. 6 Schulklassen sollen in einer Jahrgangsstufe nebeneinander gebildet werden. Eine neue Lernfabrik droht zu entstehen.

Die im Vorfeld abgelaufene Konfrontation zwischen Befürwortern und Gegnern behandelte im wesentlichen nur

eine Problematik: ob die Gesamtschule die Leistung der Schüler steigern oder verschlechtere. So stand die Aussage des Elternvereins Recklinghausen, daß "die Gesamtschule die schwächeren als auch die besser begabten Schüler benachteilige" die Aussage des Förderkreises Gesamtschule gegenüber, daß "die Gesamtschule die Bildungschancen aller Schüler verbessere".

So wurde völlig an der eigentlichen Problematik vorbeidiskutiert. Die geplante 6zügige Schule wird sich in die Reihe der Riesenschulen einordnen, die schon allein ihrer Größe wegen soziale Kommunikation zwischen den Schülern verhindert. Völlig ausgebaut auf 10 Klassen wird die Schule - bei einer Klassenstärke von 28 Schülern 1680 Personen zählen. Wissenschaftliche Studien zeigen einheitlich auf, daß je größer eine Schule ist, desto mehr Zerstörungsakte, Lernunwilligkeit, Selbstmordrate, Frustrationen usw. auftreten. Diese Erkenntnis führte mittlerweile dazu, daß in anderen Städten kleinere Schulen durchgesetzt wurden. Doch wie in der Stadtplanung hinkt das Bewußtsein Recklinghäuser Planer mal wieder weit hinter schon gemachten Erkenntnissen zurück.



Mit einer Fragebogen-Aktion sicherte das Schulverwaltungsamt sich die Zustimmung der Bevölkerung. 3586 Bögen waren an die Eltern der ersten drei Schuljahrgänge verschickt worden. Von 77,8% beantworteten Fragebögen beinhalteten 56,1% eine Zustimmung der Gesamtschule. 36,8 waren dagegen und 46,8% der Eltern stimmten für den geplanten Standort.

Giftmüll in König-Ludwig

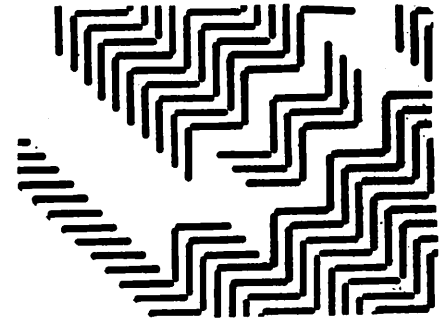
Recht locker ging der Vertreter der Firma Büchten, die in König-Ludwig eine Giftmüllanlage errichten will, mit den damit verbundenen Problemen auf einer Veranstaltung der CDU-Süd um. Verkehrsaufkommen, Abstandsvorschriften, Geruchsbelästigungen, sonstige Immissionen - befriedigende Antworten erhielten die erschienenen Bürger nicht. Ist ja auch nicht weiter verwunderlich - seit Jahrzehnten wird der sogenannte "Sondermüll" in unseren Landen ohne viel Aufhebens "verbuddelt". Erst nach dem Seveso-Unglück sind die Betriebe und die "Aufsichts"-Behörden gezwungen, sich einiges einfallen zu lassen. Was natürlich nicht heißt, daß das Giftzeug erst gar nicht produziert wird. Eher, daß den Bürgern mit "Sicherheitsauflagen" die Augen verkleistert werden.

Polizeiinvasion

Eine regelrechte "Polizeiinvasion" erlebte der Altstadtmarkt am Donnerstag, den 16. Juni. Mit mehreren Wannen und Streifenwagen waren die "Ordnungskräfte" aufgefahren, um Streitigkeiten zwischen Teds und Punkern zu "schlichten". Rund einhundert der pomadigen Teds wurden von der Polizei durchsucht und verschiedene Schlagwerkzeuge beschlagnahmt. Offensichtlich wollten sich die Teds an einigen Punkern rächen, die mit einigen der "Schönlinge" nicht gerade zimperlich umgegangen waren. Seit der Eröffnung der Junk-food Zentrale von McDonalds in Recklinghausen hat sich dort ein Treffpunkt für Teds und Disco-Heinis entwickelt.

Pro familia

Rund 140.000 DM kostet die Recklinghäuser Beratungsstelle der Pro familia. Das ist nicht sehr viel bei dem großen Einzugsbereich dieser



Beratungsstelle. Inzwischen ist sie zur drittbest besuchten der 28 Beratungsstellen von Pro familia in NRW aufgerückt. In der §218-Beratung versuchen die Mitarbeiter/innen den Grundsatz des Vereins zu verwirklichen: der Anteil der legalen Abtreibungen soll so hoch wie möglich sein. Mancherorts wird versucht, ihnen daraus einen 'Strick' zu drehen: sie würden die Abtreibung forcieren. Aber nicht nur 'mancherorts' (in 'schwarzen' Ländern und Gemeinden) hat die Beratungsarbeit keine freie Fahrt. "Die Landesregierung hat bei den Mitteln für die Landesgeschäftsstelle NRW rückwirkend einschneidende Kürzungen vorgenommen und diese damit begründet, daß die Pro familia über erhebliche Eigenmittel verfüge." Wo die Eigenmittel bei der kostenlosen §218-Beratung herkommen sollen, weiß keiner. Der Recklinghäuser Stelle fehlen im Haushalt etwa 8.000 DM. Die wären fast ausgeglichen, wenn der Kreis Recklinghausen entsprechend dem Landesrecht statt 25% die vorgeschriebenen 30% an der Finanzierung übernehme.

Süder Freibad bald atomwaffenfrei?

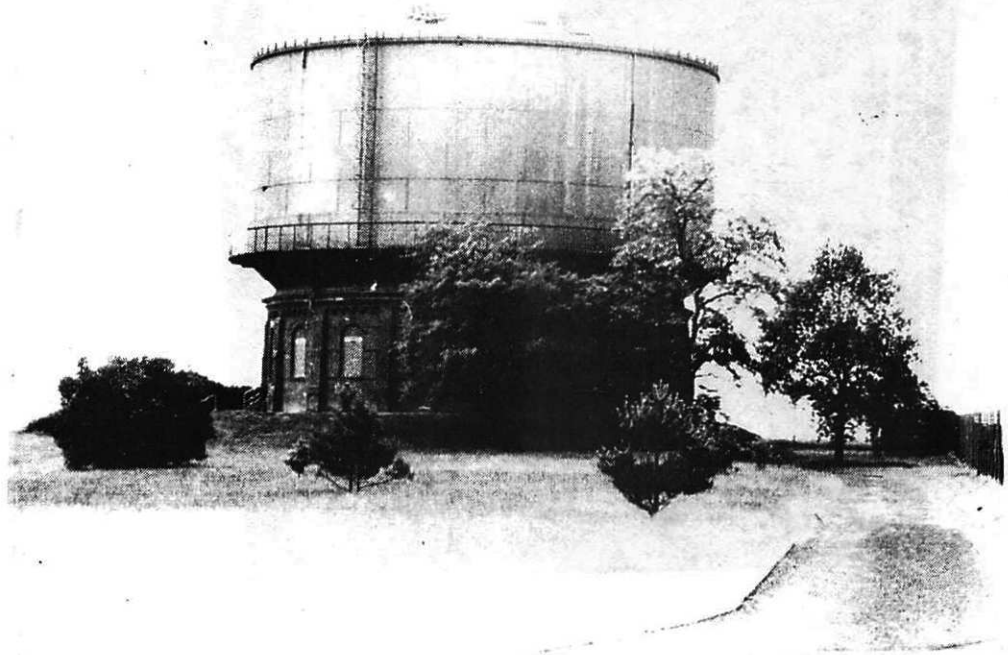
Die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ) will in der nächsten Zeit versuchen, das Süder Freibad als atomwaffenfrei zu erklären. Mit Unterschriftenlisten wollen sie mindestens 50% der Anwohner von der Aktion überzeugen. Ähnliches praktizierten die Friedensinitiative Nord, der Arbeitskreis Frieden und die Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsgegner (DFG/VK), der es allerdings nicht gelang, 50% der Anwohner der Paulusstr. für ihr Ziel zu gewinnen. Auf einem Treffen am 16.6. im Autonomen Zentrum, zu der die DFG/VK eingeladen hatte (allerdings waren wohl nicht alle Friedensgruppen angesprochen worden; auch der HOLZWURM erfuhr erst einen Tag vorher von dem Treffen) wurde nun die weitere Vorgehensweise diskutiert. Anwesend waren auch Vertreter der SPD; darunter Gertrud Fleischmann. Sie will sich in der Fraktion dafür einsetzen, daß auch Recklinghausen neben Marl und Gladbeck im Kreise als atomwaffenfreie Zone erklärt wird.



Ein erster Bürgerantrag, der vom "Kreisblatt Flaschenöffner" gestellt worden war, ist schon mal von der Stadt zurückgewiesen worden. Detlev Bayer (DKP) als Vertreter der Friedensinitiative Nord: Es ist fraglich, ob es vom "Flaschenöffner" sinnvoll war zu einem so frühen Zeitpunkt den Antrag zu stellen.

Kein Thema scheint die von verschiedenen Gruppen auf der 2. Konferenz für Europäische Atomare Abrüstung in Berlin vorgeschlagene Volksbegehren zu sein. Damit verstärkt sich wieder die Teilung der Frie-

densgruppen: einerseits die "reinpazifistische Linie" (Ostermarsch, Atomwaffenfrei Zonen) und die mehr autonomen Gruppen (Blockaden, Volksbegehren) auf der anderen Seite.



Was wird aus dem Wasserturm?

Die Juniausgabe der Stadtteilzeitung "Fachwerk-Zeitung für den Quellberg" beschäftigte sich in einem Leitartikel mit dem alten Wasserturm in RE-Ost. Unter anderem wird darauf hingewiesen, daß das 1904 in Betrieb genommene und 1982 stillgelegte Gebäude von der Gelsenwasser AG aus finanziellen Gründen nicht mehr erhalten kann. Ein Abbruch stehe allerdings noch nicht in Aussicht, und der Eigentümer sei bereit, Turm und Grundstück an die Stadt oder den Kreis Recklinghausen zu verkaufen.

Unter der Überschrift "Rettet den Wasserturm" heißt es im Fachwerk: "...Der Eigentümer...wird kein Geld

mehr investieren, allerdings vorerst auch nicht in den Abbruch des Wasserbehälters.. Doch im Laufe der Zeit wird das Industriedenkmal leise vor sich hinrosten und dann irgendwann wegen Baufälligkeit abgerissen werden müssen."

In dem Bestreben, den Wasserturm als Wahrzeichen des Quellbergs und als Industriedenkmal zu erhalten, richtet sich ein Appell an alle Hillener und Quellberger Bürger, sich Gedanken über das Bauwerk zu machen und ihre Meinung zu äußern. Wir meinen, nicht nur die Quellberger Bürger sollten dies tun.

(Mittlerweile wurde bekannt, daß sich ein gastronomischer Betrieb für den Wasserturm interessiert).



Video

Die welt da draussen ist schlecht,
 Komm setz dich zu mir -
 schalt ab, du brauchst an nichts zu denken
 schalt ab, lass dich von mir lenken
 da draussen gibts doch nichts gutes zu sehn
 schalt mich an
 und SCHAU HER, SCHAU HER

VIDEO VIDEO VIDEO

Die welt da draussen ist schlecht.
 komm setz dich zu mir -
 schalt ab, denn jetzt bin ich für dich da
 schalt ab, was war ist gar nicht mehr wahr.
 Ich lösche deinen tag
 schalt mich an
 und SCHAU HER, SCHAU HER

VIDEO VIDEO VIDEO

lass die welt draussen brennen,
 komm lösche das licht - wohin willst du rennen?
 Ich sorg' dafür, dass du niemand vermisst
 ich sorg' dafür, dass du alles vergisst
 ich mach' dich ruhig und weich wie gelee
 ich quäl' dich, und es tut nicht mal weh
 und SCHAU HER, SCHAU HER

VIDEO VIDEO VIDEO

Videoten

"Videoten" werden sie in pädogenannt. Gemeint ist die zunehmenden Kindern und Jugendlichen, die dem Bildschirm verbringen und setzen abspielen. Filme, die Sie verherrlichen Gewalt und Kriminalisierungen sind an der Tageschäften in Recklinghausen koMonaten feststellen, daß gegetung jugendgefährdender Schrif

Mit dem Kabelfernsehen sollen dem Bundesbürger neue Fernsehprogramme präsentiert werden. Das es in vielen Haushalten bereits einen vierten Kanal gibt, wird erst langsam wahrgenommen: die Videorecorder.

Bislang wurden 1,7 Millionen Exemplare verkauft und dafür ca. 5.000 verschiedene Cassetten auf den Markt gebracht. Nach dem Aufzeichnen von Fernsehprogrammen ist das Abspielen von geliehenen oder gekauften Cassetten die zweithäufigste Nutzung der Videorecorder. Erhältlich sind sie in Videotheken, Radio- und Phonogeschäften, Warenhäusern und Supermärkten.

Volker Hülsmann, im Jugendamt Recklinghausen zuständig für den Jugendschutz, zu den Inhalten der Filme: "Cirka 3.000 der 5.000 angebotenen Filme sind pornographisch oder gewaltverherrlichend; allgemein samot als jugendgefährdend zu erachten. Diese Filme sind überwiegend den Kategorien 'Action', 'Abenteuer', 'Pornographie', 'Horror' bishin zum 'Kannibalismus' zuzuordnen."

Bei 85% der Filme handelt es sich um Spielfilme, die bereits im Kino gezeigt wurden; dort wurden sie allerdings

der 80-ger Jahre?

agogischen Fachkreisen bereits immer größer werdende Gruppe von den Großteil ihrer Freizeit vor immer mehr geliebte Videocalles andere als harmlos sind: rieg, Vergewaltigungen, Diskriordnung. In 12 von 13 Videogeante das Jugendamt vor einigen n das Gesetz über die Verbreiten verstoßen wurde.

von der "Freiwilligen Film-Selbstkontrolle" nur ab 18 Jahren freigegeben und einige Szenen mußten herausgeschnitten werden.

größter Medienriese, in seinen 284 Club-Centern ebenfalls den Videoverleih einführen, allerdings - so das Unternehmen in einer Presseerklärung - ohne gewaltverherrlichende oder pornographische Filme.

Zu den eifrigsten Konsumenten von entliehenen Filmen gehören Kinder und Jugendliche, und sie begnügen sich bei weitem nicht mit den 'harmlosen' Varianten des Angebots. Charly Rinne, Lehrer: "Ein Großteil der Schüler sieht

Hilflose Jugendschützer

Jugendschützer stehen dieser Entwicklung bisher relativ hilflos gegenüber. Viele Eltern sind offenbar froh, ihre Kinder vor dem Bildschirm "ruhig zu halten". Volker Hülsmann (Jugendamt): "Wir machen regelmäßige Informationsveranstaltungen bei Eltern, in Schulen, Kindergärten, Kirchedn usw. Dafür haben wir einen Extra-Vorführfilm mit den schlimmsten

Kinderschutzbund fordert Verbot von Gewalt-Videos

OSNABRÜCK (dpa)

Der deutsche Kinderschutzbund hat erneut ein Verbot von Videokassetten mit gewaltverherrlichenden Filmen gefordert. Sein Präsident Prof. Bärsch erklärte, durch Gewaltdarstellung wachse die Bereitschaft der Zuschauer, unter bestimmten Bedingungen selbst Gewalt anzuwenden. Ein Viertel der ausgeliehenen Produktionen bestehe aus „härtester Brutalität und harter Pornographie“. Das Ansehen solcher Videofilme löse bei manchen Kindern „regelrechte psychische Schocks“ oder andererseits eine Art Sucht aus.

"... 14 deutsche und 4 türkische Geschäfte..."

In Recklinghausen existieren zur Zeit 14 deutsche und 4 türkische Geschäfte, die Videobänder verleihen oder verkaufen. Zum 1.7.83 wird Bertelsmann, Deutschlands

Andre, 16 Jahre, auf die Frage, warum es wohl so viele Videotheken gibt und warum solche harten Filme ausgeliehen werden:

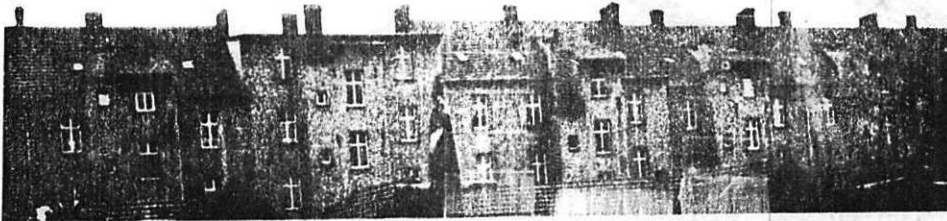
"DIE MEISTEN VIDEOGERÄTE STEHEN IM WOHNZIMMER VON OTTO-NORMALVERBRAUCHER. UND WENN DER NACH EINER 8-STUNDENSCHICHT VON DER MALOCHE NACH HAUSE KOMMT, HAT DER KEINEN BOCK, SICH LOVE-STORY ODER DSCHUNGELBUCH ANZUSEHEN. ER WILL EINEN FILM SEHEN, BEIM DEM ER MITGEHEN KANN, BEI DEM IHM DIE ACTION WIEDER WACH MACHT."

Filme zu Hause, die jugendgefährdend sind. Wenn die Eltern weg sind oder auch im Beisein derer, schieben die 12-, 13-jährigen die Cassetten rein. In der Schule macht sich das durch ein spürbares Verändern im Verhalten deutlich, sowohl verbal als auch durch zunehmende Aggressionen gegen Mitschüler."

Filmszenen. Oftmals können wir den gar nicht ausspielen. Für viele ist es unfassbar, was sich da auf der Leinwand abspielt."

umblättern

Großer Schwarzmarkt



Überdosis Großstadt

Seit barbiepuppen sprechen und echte tränen weinen
und kinder werbeslogans singen statt hänschen-klein
markenzeichen - gütesiegel - in mein hirn passt nix mehr rein
meister propper ruft an, ich seif' mein telefon ein.
Heut früh hab' ich versehentlich die katze eingefroren
und das liebeslied von gestern nacht hab' ich verlorn.
Ich glaub', dass ich jeden auchgenblick überschnappe
und der mann hinterm schalter ist vielleicht nur aus Pappe.-

Und ich hab angst, dass ich verrückt geworden bin -
ich glaub, ich hab' 'ne Überdosis großstadt drin.

Raus aufs land, die natur sieht richtig billig aus
da ist ja auch kein markenzeichengütesiegel drauf.
Heimatfilmreihe - und glückliche kühe
grüne tage lang
auch schalt mal einer um auf'n anderes Programm.
hilfe - urlaub, meer und himmel sind knatschblau
unger mann mit zigarillo, was fehlt weiss ich genau
am himmel wo die kitschigweissen schäfchenwolken gehn
da müßte doch jetzt eigentlich ein soderpreisschildchen stehn

Und ich hab angst, dass ich verrückt geworden bin -
ich glaub, ich hab' 'ne überdosis großstadt drin.



Nach Ansichten von Experten ist es mit der derzeitigen Rechtslage sehr schwierig, gegen die Videofilme vorzugehen. Generell werden sie durch den Paragraphen 5 des Grundgesetzes (Freiheit der Meinungsäußerung) geschützt. Eine Vorzensur ist auf jeden Fall ausgeschlossen. Erst wenn das Produkt auf dem Markt ist, sind Maßnahmen möglich. So kann sich jeder Bürger an das Jugendamt wenden, auf bestimmte Filme hinweisen, und die Behörde kann bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften einen Indizierungsantrag stellen. Wird der Videofilm indiziert, darf für ihn öffentlich nicht mehr geworben werden und er darf an Personen unter 18 nicht weitergegeben werden.

Als wenig erfolgreich hat sich auch der Versuch gezeigt mit den Paragraphen 131 und 184 des Strafgesetzbuches (Gewaltverherrlichung, Aufstachelung zum Rassenhaß, Pornographie) gegen Videoprodukte vorzugehen.

Verschärft wird das Problem dadurch, daß nach Schätzungen der Videoindustrie fast die Hälfte aller Videofilme schwarz vertrieben und hergestellt werden. So wurde im Juni ein Jugendlicher in Gelsenkirchen-Erle festgenommen; bei ihm konnten mehrere hundert Raubkopien (illegale Mitschnitte von Kinofilmen) und 10.000 DM beschlagnahmt werden. Schon jetzt sind viele Filme bereits vor dem Kinostart auf Dideos erhältlich, der Film "ET" war bereits vor der Premiere auf Bändern vertrieben worden.

In Recklinghausen hat das Jugendamt festgestellt, daß

Andreas, 14 Jahre, auf die Frage, warum er sich die Filme ansieht, die er doch noch gar nicht sehen darf:

"OB DER FILM AB 14 ODER 18 JAHREN FREIGEgeben IST, INTERESSIERT MICH ÜBERHAUPT NICHT. DIE HAUPTSACHE IST, ICH KANN VERNÜNFTIGE UND GEILE FILME SEHEN."

in allen Videogeschäften - mit einer Ausnahme - gegen gesetzliche Bestimmungen verstoßen wurde. Insbesondere wurde Werbung für indizierte Filme betrieben, so durch den Aushang von Großpostern oder durch Ankündigungen auf Plakaten in Geschäften, z.B.

"Indizierte Videofilme bitte an der Kasse erfragen".

Volker Hülsmann: "Meines Erachtens wäre es ein großer Schritt, wenn wir zu einer freiwilligen Film-Selbstkontrolle auch im Videobereich hinkämen, die bestimmte Altersstufen auf den Filmen angibt."

Ob aber damit Kinder und Jugendliche "geschützt" werden, ist fraglich.

Charly Rinne, Lehrer:

"Ich glaube eher, daß dann erst gegenteilige Effekte eintreten. Gerade die Filme, die erst ab 16 oder 18 Jahren freigegeben sind, werden dann eine besondere Anziehung auf die Kinder und Jugendlichen ausüben. Man kann diese Probleme meiner Meinung nach nur politisch lösen; durch Arbeit in den Schulen, mit den Eltern, mit Sozialarbeitern, im Freizeitbereich, im gesamten Umfeld. Am besten wäre es, solche Recorder würden überhaupt nicht gekauft. Denn es ist ja nicht so, daß nur die Pornos und Horrorfilme schädlich sind. Langer Fernsehkonsum - egal welchen Inhalts - hat negative Folgen, auch für Erwachsene. Das sollte man nicht vergessen. Das geht immer zu Lasten von persönlichen Gesprächen. Wenn man sich dann noch die Entwicklung der "Neuen Medien" ansieht, dann sieht man doch schon die Videoten der 80er Jahre vor sich."

Recklinghäuser Zeitung 27/6/83

1000 Videos beschlagnahmt

RECKLINGHAUSEN. Zu einem "Rundumschlag" gegen kriminelle Videoverleiher holte in den vergangenen Tagen die Staatsanwaltschaft Bochum aus. Wie Oberstaatsanwalt Johannes Hirsch gestern auf Anfrage mitteilte, beschlagnahmten Recklinghäuser Kriminalbeamte in drei Videotheken jeweils um dreihundert Kassetten mit „hochbrisantem“ Inhalt. Nach Meinung der Ermittlungsbehörden handelt es sich dabei um jugendgefährdendes und pornographisches Material.

Schon seit Mitte Mai liefen die Ermittlungen der Kriminalpolizei. Immer wieder gingen Hinweise ein. Die Ermittlungen erstreckten sich auf zwei Geschäfte im Recklinghäuser Süden und eine Videothek in der Stadtmitte.

Gegen zwei Inhaber der betroffenen Firmen beantragte die Staatsanwaltschaft Bochum inzwischen Strafbefehle. Sie sind voll geständig. In den anderen Fällen wird noch ermittelt. Unter den sichergestellten Videokassetten waren auch illegale Raubkopien.

Die beschlagnahmten Filme wurden am gestrigen Vormittag von Recklinghäuser Kriminalbeamten der Asservatenkammer der Staatsanwaltschaft Bochum übergeben. -per

Kleinanzeigen

Suche günstig (auch umsonst!) stabilen Küchentisch. Bitte melden bei Jutta über Holzworm, Tel. 1 56 98

Ab Anfang September ist in unserer WG ein in unserer WG ein Zimmer frei. Suchen Frau, die Lust hat mit uns zu leben; Nina & Anette, Tel. RE 28 9 27

Wer hat vor ab Herbst in Berlin zu studieren?

Vielleicht kann man vielleicht kann man sich zusammentun? Rose, Tel. RE 5 95 14

Ente, TÜV 9/83, Motor gut erhalten, billig abzugeben. Tel. RE 41 700

Nachmieter für WG-Zimmer gesucht; Miete DM 175; Tel. RE 3 67 74



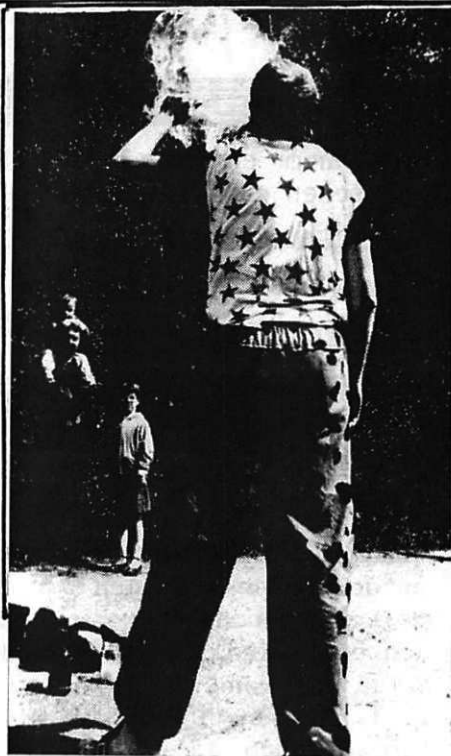
Kleinanzeigen

Sperren durften nur noch zu Fuß passiert werden. Alle an der Absperrung beteiligten Polizisten weigerten sich, ihr Vorgehen rechtlich zu begründen, und waren auch nicht bereit, ihre Dienstaussweise vorzuweisen. Zitat des Einsatzleiters: "Haunse bloß ab, machense, daß se wegkommen!" So blieb einem nichts anderes übrig, als das Camp über Wiesen und Felder in Richtung Blockade zu verlassen.

Dort angekommen, stellte sich die Lage weit weniger dramatisch dar als der Anruf vermuten ließ. Es waren nur vier Leute abgeräumt worden, die sich geweigert hatten, einen Nebeneingang für die Wachablösung freizumachen. Die Wachablösung wurde zwar angesichts der Blockade zu Fuß durchgeführt, der Verantwortliche der Olivgrünen war aber nicht bereit seinen Untergebenen den Marsch durch die Reihen der Blockierer zuzumuten. Er verlangte von der Polizei die Schaffung einer angemessenen Gasse.

Einer der Weggeräumten, der sich erneut vor das Tor gesetzt hatte und wurde erneut geräumt. Während einer Pause in der Wachablösung, wurde die Frage diskutiert, sich erneut hinzusetzen - dies wurde abgelehnt. Nach Abschluß der Wachablösung wurde der einzeln Abgeräumte zwecks Personalienfeststellung zur Wache mitgenommen und dort erkennungsdienstlich behandelt. Ihm droht nun eine Anzeige wegens Rädelsführerschaft.

Nach diesen Vorfällen gab es im Camp eine kontroverse Diskussion darum, ob sich die übrigen Teilnehmer zur Bekundung ihrer Solidarität selbst anzeigen sollten. Die meisten Teilnehmer der 20-köpfigen Recklinghäuser Gruppe entschieden sich gegen eine Selbstanzeige, da sie nicht bereit sind, den Staat freiwillig über ihre Person und ihre politischen Aktivitäten



zu informieren. Sie waren darüber hinaus der Meinung, daß es sinnvollere Möglichkeiten (?) der Solidarisierung gibt, und daß die "Aktion gegen Krieg" bei einer solchen Vielzahl von Verfahren ihre politische Arbeit unsinnigerweise ganz auf die Führung der Prozesse verlagern müßte.

Die Aktion fand am Sonntagnachmittag ihren Abschluß in einem Demonstrationszug zur Dattelner Polizeiwache. Am Ende der Demonstration wurden der Polizei durch einen Rechtsanwalt über 100 Selbstanzeigen übergeben.

STOPPT DIE US-MUNITIONS- TRANSPORTE

Bisher fast unbemerkt werden seit 1946 Kriegsmaterialien, die über den Seeweg aus den USA kommen, im Hafen Nordenham umgeschlagen. Von dort aus werden sie in Bundesbahnzügen, Binnenschiffen und LKW's weitertransportiert. Ziel sind die US-Amerikanischen Munitionsdepots im Süden der BRD. Der Kreis Recklinghausen ist besonders durch den Transport per Schiff (Wesel-Datteln und Rhein-Herne-Kanal) betroffen. Die Transporte (1981 ca. 90 000 t) umfassen sowohl den Nachschub an konventioneller und ABC-Munition für die hier stationierten US-Truppen, als auch Waffenlieferungen für Krisengebiete in der 3. Welt (z.B. Libanon). Uns erscheint es daher wichtig, die Kriegspolitik der USA und der anderen imperialistischen Staaten hier in Europa und in der 3. Welt zu bekämpfen. Wir müssen dafür sorgen, daß die Munitionstransporte nicht weiterhin ungestört ihre Ziele erreichen.

Nähere Informationen unter Tel. 6 20 08, oder
Friedenskomitee Recklinghausen

Autonomes Zentrum

Auf dem Graben 2

Tel.: 1 56 98

Treffen : jeden Donnerstag 20 Uhr

KRIEG DEM KRIEG

AKTIONSCAMP

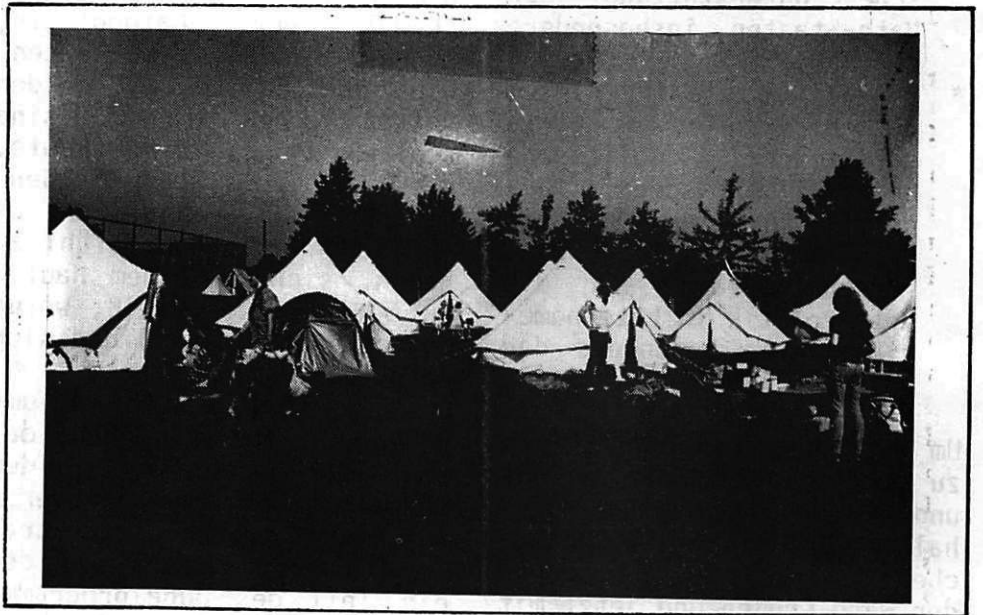
Nach Karfreitag war die Raketenabschußbasis im Jammertal bei Datteln zum zweiten Mal Ziel einer Blockade. Initiator dafür war die "Aktion gegen Krieg", ein regionaler Zusammenschluß von zur Zeit 16 Friedensinitiativen und Einzelpersonen.

Vom 17. bis 19. Juni wurde der Eingang, des mit Nike-Hercules-Raketen bestückten Atomwaffenstandorts, rund um die Uhr blockiert. Die Aktion wurde in neun - je sechs Stunden dauernden - Schichten durchgeführt. Verbunden mit der Blockade war ein Camp auf dem Röttgershof in Marl, in dem die etwa 300 Teilnehmer untergebracht waren. Der Röttgershof war den Organisatoren von der Stadt Marl kostenlos zur Verfügung gestellt worden, nachdem der Kreis Recklinghausen die Erlaubnis das Camp auf dem Jugendcampingplatz in Haltern durchzuführen, zurückgezogen hatte. Damit stellte sich die Marler SPD nach ihrem Ratsbeschluß "Atomwaffenfreie Zone" gegen die Kreis-SPD. Gleichzeitig verfolgt sie damit den gleichen Weg wie die Bundes-SPD.

Die Atmosphäre im Camp erinnerte stark an vergangene Pfadfinderzeiten. Der politische Anspruch des Camps, dem man durch zahlreiche Arbeitsgruppen und Kulturveranstaltungen gerecht zu werden veruchte, kam kaum zum Tragen. Viele der geplanten Arbeitsgruppen fielen aus. Die Ergebnisse der Gruppen, die stattfanden, waren sehr dürftig.



Blockade



Das Verhältnis zur Polizei war von Anfang an sehr gespannt. Es wurden zwar in der Umgebung mehrere Hundertschaften bereitgehalten, am Camp und im Jammertal agierte die Staatsgewalt jedoch zunächst sehr zurückhaltend. Mit einer Räumung rechnete kaum jemand. Dann, am Samstag

gegen 11 Uhr, erreichte das Camp ein Anruf: "Die Bullen fangen an zu räumen." Planmäßig sollte nun die nächste Schicht vom Röttgershof zum Jammertal fahren und die Blockade fortführen. Aber als man das Camp verlassen wollte, war die Zufahrtsstraße von beiden Seiten von den 'Grünen' abgesperrt. Die

Am 25.6. kam US-Vize Bush - Ex-CIA-Chef, Ex-Direktor von Texas Gulf, Koordinator der US-Außen- & Sicherheitspolitik ... - nach Krefeld, um mit Kohl, Carstens und weiteren 900 geladenen Bonzen ihre Komplizenschaft zu feiern. Georg Bush steht für die US- und Nato-Politik. Er ist maßgeblich verantwortlich für die Intervention der USA in Nicaragua und im Nahen Osten.

Bush

Demobericht

Bei seiner Europareise im Januar '83 hat er die europäischen Staaten, in denen Mittelstreckenraketen stationiert werden sollen, nochmals auf die Nato-Linie eingeschworen. Natopolitik ist Kriegspolitik:

- * So läuft z.B. Nachschub für den Libanonkrieg über Nato-Einrichtungen in der BRD;
- * der Putsch der Genräle und die Aufrechterhaltung des faschistischen Regimes in der Türkei war und ist nur möglich durch die wirtschaftliche und militärische Unterstützung der Nato-Staaten, insbesondere der BRD;
- * überall wo sie ihre Interessen - seien es wirtschaftliche, politische oder militärische - bedroht sehen, greifen sie direkt oder indirekt ein. Mensch verfolge nur die Nato-Politik in Lateinamerika, hier besonders der USA.

Um diese Politik durchsetzen zu können, brauchen sie Ruhe und Ordnung im Inneren. Deshalb werben sie mit öffentlichen Gelöbnissen, Besuchen der Nato-Größen und jetzt mit dem "Deutsch-Amerikanischen Volksfest" in Krefeld für die Zustimmung für ihre menschenverachtende Politik.

Um diese psychologische Kriegsführung zu durchkreuzen, als einen Schritt im Kampf gegen die Militärstrategie der Nato und ihrer Projekte, hatten wir uns entschlossen die Propaganda-

show da zu stören, wo sie stattfand.

Demobericht

Samstag morgen. Wir treffen uns pünktlich um 10 Uhr vorm Krefelder Hauptbahnhof. Zur Demonstration haben autonome und antiimperialistische Gruppen aufgerufen. Noch ist nicht zu erkennen, wieviele Leute an unserer Demo teilnehmen werden. Dann geht alles ziemlich schnell.

Die Leute vermunnen sich, setzen Helme auf und bilden hinter dem Bauchtransparent "Kampf der Natopolitik" schnell geschlossene Ketten. Die meisten Leute in den Ketten kennen sich. Es sind schließlich ca. 2.000 Leute, die sich in Richtung Seidenweberhaus in Trab setzen. Es war schon gut, das Gefühl zu haben, sich in einem Haufen zu befinden, der weiß, worum es geht, was er will und sich darauf vorbereitet hat.

Um eine ~~Sperr~~sperr zu umgehen, biegen wir nach ca. 200 Metern nach links in den Südwahl ein. Wir überqueren auf dieser sehr breiten Straße die Fußgängerzone, in der ein Teil des Jubelprogramms stattfindet. Eine Kreuzung weiter bleibt die Demo stehen. Hundert Meter vor uns formiert sich eine ~~Sperr~~sperr.

Keiner weiß so recht, was jetzt das beste ist: links und rechts gehen sehr enge Straßen ab, und von hinten sind die ~~Sperr~~Sperr nachgerückt. Die Diskussion dauert auf

jedenfall zu lange. parallel dazu werden schon mal Steine ausgegraben und in der Demo verteilt.

Knüppelschwingend rücken die ~~Sperr~~Sperr von vorne an. Raketen, Böller, Farbeier und Steine fliegen ihnen entgegen. Die



Demonstrator preschen in die beiden kleinen Straßen, nur teilweise werden wieder Ketten gebildet. Wir machen eine und ziehen links ab. Links und rechts an uns vorbei flüchten eine Menge Leute über die dort geparkten Autos. So verringert sich der Abstand von uns zu den nachsetzenden ~~Sperr~~Sperr; so müssen auch wir die Kette auflösen, um schneller laufen zu können. Ein paar unvorsichtige Jannen werden im Vorbeilaufen demoliert. Nachdem die ~~Sperr~~Sperr ihre Hetze beendet haben, kommen wir in der Nähe des Bahnhofes zum Stehen. Hier wollen die ~~Sperr~~Sperr keinen Ärger. Daß wir so nicht zum Seidenweberhaus kommen, ist jetzt klar, deshalb versuchen die Leute jetzt einzeln oder in Kleinstgruppen durchzukommen, was auch den Meisten gelingt. Am Seidenweberhaus trifft mensch sich vor einem ~~Sperr~~Sperrgürtel wieder. Auf dem Theaterplatz sind auch eine Menge Demonstranten, jedenfalls mehr als Jubelbürger.

in Krefeld

Die [] versuchen eine Wanne voller Gefangener in den Knast zu bringen, was wir leider nicht verhindern können. Nachdem sich die Situation beruhigt hat, formiert sich wieder 'ne Demo, die zum Knast gehen will, weil dort schon über 100 Gefangene sein sollen. Diese Demo ist größer als die erste. Trotzdem müssen wir, nicht weit von unserem Ziel, wieder vor einer [] Sperre stoppen. Genau in diesem Augenblick fährt für alle völlig unerwartet die Wagenkolonne mit Bush um die Ecke. Vielleicht 30 bis 40 Meter von uns entfernt.

Die Leute kommen ins Rennen und werfen alles Erreichbare - Böller, Steine, Erde, Farbeier, Knüppel ... - auf die Kolonne. 200 Meter weiter am Knast das Gleiche, von Leuten, die schon dort waren. Sekunden später prügeln die von der Wagenkolonne offensichtlich selbst überraschten [] die Demo abermals auseinander. Wieder werden Leute abgegriffen. Von nun an formieren sich viele Kleindemos, bis klar wird, daß Bush Krefeld in Richtung Bottop verlassen hat.

"In offiziellen Stellungnahmen und in einer Entschuldigung an Mr. Bush wurde im Nachhinein bedauert, daß Festlichkeiten dieser Art wohl nicht mehr möglich seien. Ein Erfolg für die Friedensbewegung, den sie aber jenen Demonstranten zu verdanken haben, die sich von legalistischen Protestformen abgewandt hatten." TAZ, 27.6.83

Es reicht also nicht aus, Kilometerweit weg ein Friede-Freude-Eierkuchen-Fest zu feiern, das sich reibungslos in die Propagandashow einfügt. Die selbsternannten Führer der Friedensbewegung beschränken die Friedensbewegung auf einen Protest gegen Mittelstreckenraketen und nehmen ihr damit jegliche Perspektive, die über die Stationierung dieser Waffen hinausgeht. Es werden auch auf diesen Massenhappenings nur Appelle an genau die Schweine gerichtet, die seit Jahren die oben beschriebene Politik tragen. So verwundert es uns auch nicht, daß Frau Kelly mit Birne, Bush und den anderen Bonzen zusammen im

Seidenweberhaus die 'Deutsch Amerikanische Waffenbrüderschaft' feierte. Aber dies 'Köpfe' der Friedensbewegung appellieren und feiern nicht nur, sondern arbeiten mit den Schweinen zusammen. So soll es z.B. im September geschehen, wie aus dem hier abgedruckten Brief hervorgeht. In der Anlage dazu - kan beim HOLZWURM eingesehen werden - sind die Ziele nochmal genau umrissen: "Wie in den Auseinandersetzungen um die Stationierung neuer Mittelstreckenraketen die Gefahr einer Eskalation in den Konfrontationen zwischen Protestöffentlichkeit und staatlichen Vollzugsorganen minimiert werden können." Die bedeutet nichts anderes, als zu überlegen, wie die Proteste integriert, sie in den gesetzlichen Rahmen gehalten und ihnen damit jegliche Aussicht auf Erfolg genommen werden können. Wer so mit den Herrschenden paktiert, betreibt Verrat an den selbst erklärten Zielen.

Das Ganze findet natürlich hinter dem Rücken aller statt: "Das Gespräch wird als Klausurveranstaltung durchgeführt. Um einen möglichst konzentrierten, offenen und fruchtbaren Gesprächsgang zu ermöglichen, wird eine breite Öffentlichkeit nicht zugelassen und niemand zur öffentlichen Berichterstattung ermächtigt."

Für künftige Aktionen müssen wir vor allem diskutieren, wie wir es verhindern können, daß so viele von uns in den Knast wandern.

- Freiheit für alle politischen Gefangenen
- Sofortige Einstellung aller Straf- und Ermittlungsverfahren
- Krieg dem Krieg

Demoteilnehmer
aus Recklinghausen

* fehlt; wir kommen darauf zurück



Ein VHS-Kurs kam, sah und...

Die städtebauliche Planung, nach dem Bundesbaugesetz Bauleitplanung, allg. auch Ortsplanung genannt, hat als Aufgabe die städtebauliche und sonstige Nutzung, der Grundstücke in der Gemeinde vorzubereiten und zu leiten mit dem Ziel einer geordneten städtebaulichen Entwicklung und einer dem Wohle der Allgemeinheit entsprechenden sozial gerechten Bodennutzung sowie als Beitrag zur Sicherung einer menschenwürdigen Umwelt (§1 Abs.1 und 6 BBauG.)

Die Planungshoheit der Kommune scheint wirklich hoheitlich: In der VHS stellt "der Lernkursus von 8 Doppelstunden" zum Thema "Unsere Stadt: Erhaltung und Veränderung" zur Zeit fest, daß eine andere Meinung zum Thema Stadtplanung nicht sehr gefragt ist.

Es gab viele Städte in Deutschland deren Architektur von der Royal Air Force zerstört wurden. Recklinghausen blieb damals verschont; keine Bomben zerstörten die über Jahrhunderte natürlich gewachsene Stadt. Doch die Stadtplanung in ihrer progressiven Aufbauphase wirkte ähnlich wie die englische Luftwaffe. Verspätet - da diese Art von Baustil schon längst passé - lebten diese Planer unter der Auge, Wolfram Ära einen ihrer letzten Betonpdrücke exessiv aus: siehe Lörhof.

Doch auch die SPD scheint gelernt zu haben, glaubt man den Worten von Jochen Welt (auf der Karriereleiter auf dem Platz des Vorsitzenden des Planungsausschusses), die er als Gast in dem VHS-Kurs am 10.3.1983 äußerte. Er sagte, daß die SPD Akzente in der Denkmalspflege setzen werde, und gestand ein, daß in der Vergangenheit Fehler gemacht wurden.

Doch wie es tatsächlich aussieht zeigt sich am alten Knappschaftskrankenhaus. Der Filz hat auch hier seine Finger im Spiel. Die Bundesknappschaft verhandelte mit der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten über eine Neubebauung.

stehen bleibt. Und dies will die Knappschaft als Quasie-Bestandteil der Ruhrkohle AG dem Bergbau nicht zumuten, ebensowenig wie Erich Wolfram, der in seinem bürgerlichen Beruf bei der Bergwerk

AG Lippe - und somit quasie bei der Ruhrkohle -angestellt ist. Und außerdem will Wolfram als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Vestisch Märkischen Wohnungsbaugesellschaft nicht, Vestisch Märkischen Wohnungsbaugesellschaft nicht, daß deren Muttergesellschaft, die Treuhandstelle für den Bergmanns-Wohnstättenbau darauf verzichten muß auf dem alten Knappschaftsgelände lukrativ zu bauen. Wobei das alte Kankenhaus nur stören würde. Und natürlich will OB Wolfram als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Stadtparkasse nicht, daß mögliche Kredite für die Bebauung verloren gehen.





Fritz Fröhlich (hier bei einem Altstadtbummel) griff recht massiv in die Diskussion der Teilnehmer ein, drohte mit Kursabsetzung, verbot Pressemitteilungen, und setzte die Kursleiter unter Druck.

Doch wie es tatsächlich aussieht zeigt sich am alten Knappschafts-Krankenhaus. Der Filz hat auch hier seine Finger im Spiel. Die Bundesknappschaft verhandelte mit der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten über eine Neubebauung. Sie hofft möglicherweise den Krankenhausneubau teilweise mit Erlösen aus Immobiliengeschäften finanzieren zu können und Kostensteigerungen im Gesundheitswesen damit aufzufangen, zumal im Recklinghäuser Westviertel Höchstpreise auf den Grundstück- und Wohnungsmarkt zu erzielen sind und zum anderen die Knappschaftsärzte hier standesgemäß wohnen könnten. Ratsherren aus den Städt. Planungsausschuß geben der Altbauerhaltung politisch mittlerweile keine Chance mehr. Offensichtlich ist, daß OB Wolfram und der Bundesvorsitzende der Knappschaft Rudi Nickel als Drahtzieher den Abriß des alten Krankenhauses anzusehen sind. Gemeinsamer

Interessenpunkt ist die Ruhrkohle AG.

Sie müßte nämlich die Kosten für die Regulierung der Bergschäden übernehmen, falls das alte Krankenhaus Grundstück und Gebäude stehen nach massivem öffentlichen Druck nun zum Verkauf aus, verlangt werden 13 Millionen DM. Doch es ist ein Unterschied, ob man mit seinem

ganzem Herzen hinter dem Verkauf steht, oder ob man halt die bessere Lösung im Visier hat. Noch hat sich kein Interessent gefunden, das Risiko scheint zu groß zu sein, und die Knappschaft unternimmt nicht viel diesem Irrglauben entgegenzutreten. (siehe auch HW 69)

Nach Jochen Welt kann die Stadt es nicht übernehmen - wegen der "kurzen Hosen", die man zur Zeit trägt sehe er keine Finanzierungsmöglichkeiten.

Als Alibi für die Denkmalspflege stellte die Stadt Frau Pierstadt ein. In Fachkreisen hochgelobt, ob ihrer Spezialkenntnisse in puncto "Wegekreuze". Direkt von Unität kommend und in die Gehaltsklasse A 13 (entsprechend dem Gehalt eines Studienrates) eingestuft, wird sie wenig Widerstand leisten der Planierungspolitik etwas ins Stocken zu bringen. So versicherte sie mehrmals, daß ein Gebäude von ihr nur dann unter Denkmalschutz gestellt wird, wenn der Besitzer die Renovierungskosten tragen kann, wenn nicht kann auch die Stadt die Kosten nicht übernehmen: ergo das Gebäude kann dann auch nicht unter Denkmalschutz gestellt werden.

Kurzum als Kennzeichnung unserer Stadt ergibt sich:

Attatroll Buchladen Auf dem Graben 2 + Attatroll Buchladen

Wir machen bekannt!

In den Sommerferien ist der Buchladen Attatroll wegen reiselustiger Mitarbeiter/innen nur an folgenden Tagen

Dienstag & Donnerstag 14 bis 18.30 Uhr
Samstag 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Danach erwarten wir euch in neuer Frische, braungestreift oder lilakariert, ganz egal, Hauptache ihr kommt.

Schöne Ferien, die Attatrolle

vom Bakterius des Betons befallen schliddert unsere Stadt langsam in das kalte Siechtum von Trabantenstädten; unsere Stadt verliert ihre historische Identität. In dem VHS-Kurs trafen sich dann die Leute, die für den Erhalt ihrer Stadt plädierten. Kritisch setzten diese sich mit der Planungsgeschichte ihrer Stadt auseinander, sahen die Fehler die gemacht wurden und werden. Sie waren aber nicht, wie sonst VHS-üblich, zufrieden mit ihrem Wissen, sondern versuchten als engagierte Bürger aktiv zu sein. Doch die Bürgerbeteiligung in puncto Stadtplanung steht zwar auf dem Papier, aber praktisch besteht da kaum eine Chance sich zu beteiligen, im Gegenteil. Darüberhinaus griff recht massiv der Leiter der VHS Fritz Fröhlich in Diskussionen der Teilnehmer ein, drohte mit Kursabsatz bei Bildung von Bür-

gerinitiativen, verbot Pressemitteilungen und setzte die Kursleiter unter Druck. So schrieb Tom Klatt (Teilnehmer des Kurses) in der Juni Ausgabe vom Guckloch. Die RZ veröffentlichte Teile dieses Artikels kurze Zeit später, und wie es nicht anders zu erwarten war, widersprach ein Tag später die Stadtverwaltung den Vorwürfen von Tom Klatt; das übliche: wäre da nicht - nach Aussage einiger Kursteilnehmer - die Photokopie eines Briefes vorhanden.

Der Planungsamtsleiter Knut Schlegtehdal besuchte den Kurs am 10.3.1983 als Gastdozent. Er berichtete damals über das planerische Verhalten in der Stadt Recklinghausen. Seinen Eindruck von dem Kurs vermittelte er in einem orriziellen Brief an die VHS. In der Photokopie war herauszulesen, daß sich in dem Kursus Leute befinden, die in ihren Berufen unzufrieden sind und "Wichtigtuere

und Besserwisser" abgeben. Oder daß ein Mitarbeiter einer anderen Behörde (gemeint ist einer der beiden Kursleiter Klaus Philipp, tätig im Kreisamt) "Profilierungsversuche" unternimmt. Interessant scheint an der Bemerkung, daß ein Mitarbeiter der Stadt Recklinghausen einen Bediensteten einer anderen Behörde diffamiert. Machtkämpfe?

Fest steht, daß aus den Zusammenspiel von Politik, Verwaltung und VHS engagierte Bürger mundtot gemacht werden. Zwar soll, laut Stellungnahmen der Stadt, der Kursus im nächsten Halbjahr fortgeführt werden, aber ohne den kritischen und gefährlichen Aspekt.

Aber vielleicht setzt gerade jetzt in der Bevölkerung Recklinghausens der langersehnte Boom nach Stadtplanungsseminaren in der VHS ein.

HOLZWURM

AUF DEM GRABEN 2

4350 RECKLINGHAUSEN

TEL. (0 23 61) 1 56 98

Ich möchte den HOLZWURM (weiter) abonnieren. Ich zahle für 12 tolle Hefte

DM 17
 DM 25 oder
 DM _____

Die Belieferung erfolgt erst nach Bezahlung. Widerruf innerhalb von 7 Tagen möglich.

Konto: Stadtparkasse 1891

Name

Straße, Ort

Unterschrift

IMPRESSUM

Der HOLZWURM ist eine unabhängige Lokalzeitschrift in Recklinghausen. Alle Einkünfte und eventuellen Gewinne werden ausschließlich für die Zeitschrift verwendet. Alle genannten und ungenannten Personen arbeiten ehrenamtlich/unentgeltlich und sind über die unten genannte Adresse erreichbar. Unabhängig von Anzeigenkunden, politischen Parteien und Verbänden, Geldgebern oder sonstigen Interessengruppen versteht sich der HOLZWURM als Teil einer demokratischen Gegenöffentlichkeit, die u.a. Themen aufgreift, die in anderen lokalen Medien nicht oder nur unzureichend behandelt werden, und versucht im Gegensatz zur Tagespresse Zusammenhänge darzustellen und will Themen ausführlich diskutieren. Entscheidungen treffen ausschließlich und gleichberechtigt die Mitarbeiter/-innen. Der Herausgeber und der verant-

wortliche Redakteur werden lediglich angegeben, um dem Pressegesetz genüge zu tun.

Beim HOLZWURM kann jeder mitarbeiten, der an den Sitzungen regelmäßig teilnimmt, mitdiskutiert und nach Interesse Artikel schreibt. Alle Artikel werden vor Abdruck während der Redaktionssitzungen diskutiert. Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder.

Der HOLZWURM erscheint monatlich mit ca. 40 Seiten. Wenn die Redaktion die Meinung vertritt, daß nicht genügend und/oder nicht genügend gute Artikel vorliegen, kann sich der Umfang verringern bzw. in besonderen Fällen das Erscheinen verzögern.

* Selbstdruck
 * Einzelheft DM 1,50
 * 12-Hefte-Abo DM 17

* Kleinanzeigen kostenlos
 * Anzeigenpreise nachfragen
 * Herausgeber: Politischer & Kultureller Arbeitskreis Recklinghausen e.V.
 * Verantwortlich für diese Ausgabe: Klaus Withöft
 * Redaktionsadresse: Auf dem Graben 2, 4350 Recklinghausen, Tel. 1 56 98
 Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe:

Arno Appelhof, Anke Behrendt, Erich Behrendt, Dirk Bracke, Jürgen Gosejakob, Jutta Kleiner, Thomas Klonek, Ralf Kropla, Tom Lutz, Olaf O. Manke, Maria Neuhaus, Eva Prausner, Franz-Josef Prüfer, Udo Seick, Frank Stach, G. Vogel, Karin Wächter, Jürgen Wagner, Klaus Withöft und all die anderen, die wir jetzt vergessen haben.

Behindert



**„Nur
der
Krüppel
selbst.“**

Bis ich acht war, wurde ich im Kinderwagen herumgefahren. Seite 20

Knochentaxe - Was ist "MdE"? Seite 21

Behindert ist nicht gleich behindert Seite 21

Krüppel & Versehrte Seite 22

Arbeiten in Recklinghausen Seite 22

Behindertenwerkstatt in Recklinghausen Seite 23

Krüppelgruppen: Lediglich der Krüppel selbst kann ermesen... Seite 24

Realsatire: Freie Busfahrt... wenn Du rein kommst: Seite 27

Etwa sechs Millionen Menschen in der Bundesrepublik gelten als behindert. Davon wiederum mehr als die Hälfte als schwerbehindert (ca. 6 Prozent der Gesamtbevölkerung). Die Soziologen fanden für sie, wie für viele andere Gruppen, das Wort "Randgruppe".

Wir wollen uns hier nicht in die Reihen der Behindertenfachleute, den Wissenschaftlern, Lobbyisten, Funktionären und den "Praktikern" vor Ort, einreihen. Das dort herrschende Stellvertreterprinzip wollen wir nicht fortführen. Es bedeutet, daß Nichtbehinderte mit Behinderten machen können, was sie wollen, solange sie ihr Handeln "zum Wohle der Behinderten" bezeichnen.

Aus diesem Grund haben die "Läufer" (Nichtbehinderte im Behindertenslang) das Feld weitgehend den Behinderten überlassen, z.B. mit dem Bericht von unserem Kollegen Franz-Josef. Zu kurz kommen in diesem Schwerpunkt sicherlich die Geistigbehinderten und die der Psychiatrie Unterworfenen. Ebenfalls fehlt wegen Platzmangel ein Artikel zur Euthanasie während der Nazi-Diktatur. Auf zwei Bücher wollen wir hier besonders hinweisen: Ernst Klee, Behinderten-Report, Neuauflage, Fischer TB 1418 und "Sie nennen es Fürsorge" Behinderte zwischen Vernichtung und Widerstand, Verlagsgesellschaft Gesundheit (eine ausführliche Literaturliste fand hier keinen Platz mehr).

Wir haben versucht positive Dinge zwecks Nachahmung zu erwähnen, und haben nicht die Löcher des "Sozialen Netzes" aufgezählt. Schließlich sollte uns allen klar werden, daß finanzielle Hilfen und organisatorische Integration eine Bedingung ist, die soziale Kontakte ermöglicht und erst darüber läßt sich eine soziale Aussonderung verhindern.

In Recklinghausen gibt es keine Krüppelgruppe. Ihre Beschreibung ist daher allgemein, aber sehr informativ. Es gibt in Recklinghausen die bekannten wohltätigen Organisationen und verschiedenen Vereine, in denen Behinderte und Nichtbehinderte sind, aber die "Läufer" oft auch das Selbstvertretungsprinzip vernachlässigen. Insgesamt wollen wir einen Einstieg geben und haben zu verschiedenen Punkten knappe Texte verfaßt.

Unser Redaktionskollege Franz-Josef hatte die Idee für diesen Schwerpunkt. Was er hier berichtet, kann den "Laufenden" (Nicht-Behinderte im Behindertenslang) ein paar Hinweise auf die Lebensumstände geben.

Ergänzt wird der Bericht durch allgemeine und auf Recklinghausen bezogene Informationen, wobei auf Zahlen nicht ganz verzichtet werden konnte.

„Bis ich acht war, wurde ich im Kinderwagen herumgefahren.“

Mein Name ist Franz-Josef, bin 29 Jahre alt und Spastiker, der auf den Rollstuhl angewiesen ist. Ich suche seit zwei Jahren eine behindertenfreundliche eigene Wohnung.

Geboren wurde ich als Kind eines Ortopädischen Schuhmachers und einer Hausfrau, die zeitweilig Krankenhilfsschwester war. Mit zwei Jahren bekam ich eine Lungenentzündung. Nun stellte sich heraus, daß ich behindert war. Es war zu der damaligen Zeit, 1953, gar nicht so einfach dieses herauszufinden, denn Untersuchungen auf Behinderungsarten gab es damals noch nicht, und wenn, dann nur auf Verlangen.

Bis ich acht war, wurde ich im Kinderwagen herumgefahren. Zwischendurch machte ich meine erste Autofahrt und man versuchte mit Lakritzwasser und Hustenmittel meine Krankheit zu beseitigen, was aber natürlich nicht gelang.

Mit sechs hatte ich meinen ersten Krankenhausaufenthalt und lernte dabei Schwule kennen. Natürlich wußte ich damals noch nicht, was Schwulsein bedeutet und welche Lebensumstände damit verbunden sind, bis sie mir es klar machten. Das Schlimme war nur, daß einer von den Menschen sadistisch veranlagt

war; dieser Mensch riß mir zum Beispiel die Haare vom Kopf und ich 'durfte' meine eigenen Haare fressen oder ein anderes mal ließ er einen Spielzeugpanzer über meine Wangen laufen. Doktor und Eltern durften nichts davon wissen. Ich habe dann später auch noch andere Schwule kennengelernt und muß sagen, daß es auch bei ihnen ganz unterschiedliche Charaktere gibt. Laßt sie doch leben, wie sie wollen, warum nicht?

Wer zwischendurch mußte,
der hatte eben Pech
gehabt

Ein halbes Jahr später kam ich zwecks Schulausbildung nach Bigge im Sauerland. Dort herrschten ziemlich chaotische Zustände. Man wurde zum Beispiel programmgemäß abgehalten. Das heißt, man konnte nicht auf die Toilette, wann das Bedürfnis bestand, sondern du mußtest warten, bis die Zeit zum Pinkeln gekommen war. Wer zwischendurch mußte, der hatte eben Pech gehabt und machte in die Hose, denn abgehalten wurde er ja nicht. Vom vielen Zurückhalten bekam ich natürlich eine schwache Blase und wurde dadurch auch Bettnässer. Meine Haut am Po war zäh wie Leder. Die Bettlegrigen waren alle unter sich. Ihr Nebenerwerb bestand daraus, Zigaretten, alkoholi-

sche Getränke und Mineralwasser zu verkaufen. Es stank bestialisch, weil sich keiner um die armen Schweine kümmerte, wenn sie gekotzt oder gepißt hatten, - sie blieben in ihrer Scheiße liegen. Abgesehen von den Mißständen



BRODMAN ©

hätte es von der Ausbildung ganz gut sein können, wenn nicht diese Scheiße gewesen wäre. Nach drei Monaten kam ich wieder nach Hause, mit vereitertem Po. Wie die Situation heute in Bigge ist, darüber gehen die Meinungen auseinander. Die einen sagen, ja, es hätte sich gebessert, die anderen meinen, mit kleinen Unterschieden sei alles so geblieben. Bigge ist heute ein Internat.

Knochentaxe

Als Schwerbehindert gilt nach dem Gesetz ein Mensch, dem eine 50%ige "Minderung der Erwerbsfähigkeit" (MdE) bescheinigt wurde. In dieser "Knochentaxe" sind alle möglichen Behinderungen zusammengestellt, denen eine Prozentzahl für die Erwerbsminderung gegenübersteht.

Die "MdE" ist wichtig für finanzielle Zahlungen und Vergünstigungen. Sie sagt nichts über die mögliche Leistungsfähigkeit des Menschen aus. Auch bei einer 100%igen "MdE" (z.B. eine Blinde) kann durchaus voll erwerbstätig sein, wenn er/sie einen Arbeitsplatz findet.

Er verschrieb mir auch
Gipsschalen für die Beine ...
Sollte ich mal hinein,
schrie ich wie am Spieß ...

Nach meinem Aufenthalt in Bigge und der Heilung meines Gesäßes bekam ich einen Rollstuhl. Weil der behandelnde Arzt die Meinung vertrat, ich käme wieder auf die Beine, war er aber nur geliehen. Damals bin ich viel gelaufen, wenn auch mit Hilfe. Noch heute tue ich es gelegentlich, eigentlich viel zu wenig. Man nimmt mich unter die Arme und dann trabe ich los.

Der Arzt von dem oben die Rede war, hieß Dr. Keck. Er verschrieb mir auch Gipsschalen für die Beine, in die ich des Nachts legen sollte, es aber nie tat, weil die Sehnen sich durch die Schalen so streckten, daß dieses mit ungeheuren Schmerz verbunden war. Sollte ich mal hinein, schrie ich wie am Spieß und so lange, bis mich meine Eltern von den Qualen befreiten. Ob dies richtig war,

Behindert nicht gleich Behindert

Das Behinderung nicht gleich Behinderung ist, scheint eine banale Wahrheit. Die verschiedenen Ursachen einer Behinderung führen zu einer Vielfalt von Nichtgleichheiten. Körperbehinderte grenzen sich von Geistigbehinderten ab. "Läufer" (Behindertenslang für Nichtbehinderte) zeigen Ablehnung und Unsicherheit je nachdem wie Äußeres oder Verhalten ihnen Angst macht. Das setzt sich fort, wenn Behinderte im sogenannten "Sozialen Netz" finanziell aufgefangen werden sollen. Dieses Netz fängt jeden Behinderten auf (zumindest Sozialhilfe), doch ist es nicht für jeden gleichermaßen engmaschig. Z.B. bei der Rente: Der Kriegsverletzte (Vaterlandsverteidigende) darf eines festen und weichen Netzes sicher sein. Die Sicherheit wird bei Arbeitsverletzungen und Berufskrankheiten etwas geringer. Grobmaschiger ist das Netz für die im Straßenverkehr Verletzte gestrickt. Bei Kinderlähmung und Unfällen verschiedener Art steht die Chance nicht durchs Renten-netz zu fallen nur noch bei fifty-fifty. Und am Schluß folgen die angeborenen Behinderungen: nur vier von zehn erhalten eine Rente.

Die Logik dieser Praxis heißt "Sonderopfer" (im Krieg für die Allgemeinheit) und "Verursacherprinzip" - für die "Gottgewollte" angeborene Behinderung paßt sie jedoch nicht. So sitzen Menschen mit angeborenen Behinderungen oft ein Leben lang im Heim fest - wenn nicht gerade die Eltern ein großes Portemonnaie haben.

weiß ich bis heute noch nicht, aber ich hatte solche Schmerzen, daß mir das scheißegal war. Die Geschichte verhielt sich so ähnlich, wenn es um das Kriechen ging. Ich wollte als kleines Kind nie kriechen, ich sah einfach nicht die Notwendigkeit ein. Dabei ist Kriechen notwendig, um als Rollstuhlfahrer beweglich zu bleiben. Doch ich war einfach zu bequem. Die Bequemlichkeit, so sehe ich es heute, kam vielleicht auch daher, weil mir meine Geschwister nie geholfen haben.

... was ich fürs Leben
brauche, hätte ich
ja gelernt.

Als ich von Bigge zurückkam, wurde ich nach langem Hin und Her durch die Bemühungen meiner Eltern mit neun Jahren in die Grullbad Schule in Süd eingeschult. So spät, weil bis dahin mein Po noch nicht richtig ausgebildet war.

Während meiner Schulzeit bekam ich auch meinen ersten Rollstuhl. Meine Eltern brachten mich jeden Tag dort hin und die Schulkollegen haben mich dann freiwillig die Treppe raufgetragen. Dadurch ging natürlich oft was am Rollstuhl kaputt und auch mal was zu Bruch.

Ich war ein mittelguter Schüler. Nach drei Monaten fingen die Schüler an, mich zu

Krüppel und Versehrte

Seit dem Ersten Weltkrieg leben viele Kriegsversehrte unter der Bevölkerung. Sie gründeten bereits während des Krieges ihre eigenen Verbände, deren militaristischer Ursprung allerdings bleibt unübersehbar: straff durchorganisiert, wurden die Interessen von einem gut ausgebildeten Funktionärswesen vertreten. Heute zählen allein die größten Verbände "Verband der Kriegsoffer" (VdK) und "Reichsbund" über zwei Millionen Mitglieder. Sie grenzen sich in ihren Forderungen von den übrigen Krüppeln ab, um nicht vergessen zu lassen: sie sind im Kampf für das Vaterland verkrüppelt worden, sie haben etwas geleistet und verlangen deshalb eine bessere Unterstützung im Rahmen der Versorgungsgesetze. Die Durchsetzung ihrer Forderungen stehen unter günstigen Vorzeichen, denn zahlreiche Verbandsmitglieder sitzen in den Parlamenten (1979 waren 91 Bundestagsabgeordnete Mitglied im VdK)... Andererseits tritt ein akuter Nachwuchsmangel auf, die Verbände kämpfen mit der Überalterung. Der Ausweg, die Öffnung in Richtung der 'Zivilkrüppel', wurde mit der Gründung der "Jugend im Reichsbund" (INTEG) gesucht. Doch diese Gruppen existieren zu offenkundig nur als Anhängsel des Verbandes und suchen ihr Heil in der unpolitischen Freizeitgestaltung.

Udo Sierck (6)

Arbeiten in Recklinghausen

Jeder Betrieb mit mindestens 16 Beschäftigten muß seit 1974 Arbeitsplätze für Schwerbehinderte zur Verfügung stellen, und zwar sechs Prozent von der Arbeitnehmerzahl. Oder er muß auch nicht: dann zahlt der Unternehmer pro falsch besetzten Platz im Monat DM 100. Dieses Geld soll der Schaffung von Arbeitsplätzen in Behindertenwerkstätten dienen.



Behindertenwerkstätten Recklinghausen

Behinderte entsprechen nicht den Arbeitsnormen unserer Gesellschaft. Doch ist gerade die Arbeit, trotz immer fortschreitender Entfremdung, in vieler Leute Augen Lebenssinn. Nach diesem Schema konzipiert sind auch die Behindertenwerkstätten in Recklinghausen an der Alten Grenzstr. und an der Hubertusstr. Arbeit wird hier als Therapie verstanden: den Behinderten eine Ausfüllung seines/ihres Daseins zu bieten.

Diese Ausfüllung wird, was die Löhne angeht, wirklich nur als Therapie angesehen. So bekommen die Behinderten zwischen DM 30 und 400 Entgelt. Laut Gesetz erhalten die Behinderten keine 'Löhne' sondern nur 'Entgelt'. Je höher das Entgelt, desto mehr wird von der Sozialhilfe abgezweigt. Ein Rechenbeispiel: Ein Behinderter erhält von der Sozialhilfe 1.200 DM. Arbeitet er in den Werkstätten und verdient DM 350, werden ihm von der Sozialhilfe diese DM 350 gestrichen.

In den Werkstätten sind 456 Arbeitsplätze für Behinderte zusammengefaßt. 85 Prozent der Belegschaft sind Menschen, die als geistig behindert gelten.

Bevor ich aber dort arbeiten dürfte, müßte ich erst ein zweijähriges Arbeitstraining absolvieren. Im ersten Jahr sollen in kleinen Gruppen

meine Fähigkeiten und Neigungen erprobt werden. Im zweiten Jahr werde ich dann in einen Arbeitsbereich eingearbeitet. Die Ausbildung würde das Landesarbeitsamt zahlen. Die Finanzierung der eigentlichen Arbeitsbereiche übernimmt der Landschaftsverband. So gibt es den Dienstleistungsbereich mit Wäscherei, Gebäudereinigung, Gärtnerei und Druckerei, die Lohnaufträge (z.B. Umpacken angelieferten Materials) und die Produktion (z.B. Blumenkästen).

In diesen Bereichen erbringen manche Personen Leistungen, die der von ausgebildeten Fachkräften in keinsten Weise nachstehen. Doch die Weitervermittlung an den 'freien' Arbeitsmarkt gelingt nur selten. Ursache dafür sind, trotz fachlicher Kompetenz, die fehlende Ausbildung, Vorurteile von Unternehmern ... Die Pläne der Behindertenwerkstätten gehen im Gegensatz zu den Auffassungen früherer Jahre dahin, eine mehr dezentrale Lage anzustreben. Grund für das Umdenken sind die enorm gestiegenen Preise im Bereich der Personenbeförderung. So wird in den nächsten Jahren nicht das Haus an der Alten Grenzstr. erweitert, sondern in Wulfen soll ein neues Haus entstehen, das 120 Arbeitsplätze bieten wird.

Die Statistik des Arbeitsamtes für das Jahr 1980 liest sich gut für Recklinghausen: statt der rechnerischen 5.300 Plätze gab es 6.300 Arbeitsplätze für Schwerbehinderte und weitere 1.000 für Menschen, denen mindestens eine 30%ige 'MfE' bescheinigt wurde. Statt sechs betrug die Beschäftigungsquote damals 3,5%.

In den letzten Monaten bemühte sich das Arbeitsamt angesichts von mehr als 2.200 ar-

beitslosen Schwerbehinderten, den Unternehmen das 4. Schwerbehinderten-Sonderprogramm des Bundes schmackhaft zu machen. Durch dieses Programm erhalten Betriebe, wenn sie einen Schwerbehinderten einen Dauerarbeitsplatz bieten, in den ersten zwei/drei Jahren bis zu 70% des Arbeitsentgeltes/Ausbildungsvergütung vom Arbeitsamt.

Das Interesse ist nicht besonders groß. Auch die 3,5 Mill. DM reichen nicht weit:

mit 1,2 Mill. aus dem Programm wurden 53 Schwerbehinderte vermittelt.

Auch stehen viele Schwerbehinderte dem Arbeitsmarkt neu zur Verfügung. Die Zechenindustrie, selbst in Nöten, versucht über Abfindungen (2,5-faches Bruttogehalt) aus ihren Betrieben vor dem Rentenalter "herauszulösen". Insgesamt sind in der BRD 120.000 Schwerbehinderte arbeitslos.

akzeptieren.

Man hat mich allerdings trotz Proteste meiner Mitschüler mit der Bemerkung wieder entlassen, was ich fürs Leben brauche, hätte ich ja gelernt. Das war nach vier Jahren. Übrigens machte man es ganz geschickt, indem die Klasse noch eine Treppe höher gelegt wurde. Das war für mich das Aus.

Ich ruhte mich nach mehrmaligen Versuchen, weitere Schulbildung zu bekommen, erst einmal ein paar Jahre aus. Spaß beiseite, ich bemühte mich natürlich die ganze Zeit um einen Ausbildungsplatz. Es scheiterte nur immer wieder angeblich daran, daß ich mich nicht alleine an- und ausziehen kann.

Vor drei Jahren fing ich in der Werkstatt für Behinderte in Recklinghausen an, für einen Hungerlohn von DM 97 und machte dort Büroarbeiten. Das hieß für mich jeden Morgen um 5 Uhr heraus. Keine richtigen Pädagogen, kein Nichts, nur Hilfskräfte. Das waren Leute, die mal eben ihr Praktikum machten und ein paar Sozialarbeiter, die den Geistigbehinderten über den Kopf streicheln und sie mal mit dem Knüppel bestrafen.

Gottseidank habe ich seit Jahren einen festen Freundeskreis, der mir immer wieder unter die Arme greift, wenn es Schwierigkeiten gibt, sei es mit meinen Eltern, die schon ein beachtliches Alter erreicht haben, oder welche auch immer.

Vor einem Jahr machte ich bei der Volkshochschule meinen Hauptschulabschluß, auch dieses geschah mit Hilfe meiner Freunde. Es ist drei Monate her, da mich Freunde baten, komm doch zu uns, zum Holzwurm. Ja, und seitdem bin ich dabei und es macht mir sehr viel Spaß. ●●●

Grundriß

der

Krüppelfürsorge

von

Prof. Dr. Konrad Biefalski

Direktor und leitender Arzt des Oscar Helene-Heims in Berlin-Dahlem
Zentral-Forschungs- und Fortbildungsanstalt für die Krüppelfürsorge
in Preußen und im Deutschen Reich

1. Begriffsbestimmung und Umfang des Krüppeltums und der Krüppelfürsorge.

Das Wort „Krüppel“ stößt bei vielen auf Widerstand. Einen Ersatz dafür zu finden, ist trotz zahlreicher Bemühungen nicht gelungen, weil keine andere Bezeichnung, wie etwa „beschädigt“, „breitsthaft“, „hilfsbedürftig“, genau das umschreibt, was „Krüppel“ besagt. Im übrigen kann das Wort, nachdem es vom preußischen Gesetz angewandt wird, nicht mehr ausgemerzt werden. Wenn die Laienwelt sich daran gewöhnt, unter dieser Bezeichnung nicht einen unrettbar Hilflosen zu verstehen, sondern einen in der Bewegung seines Rumpfes und seiner Glieder behinderten Kranken, der durch die Krüppelfürsorge und durch eigenen Willen seine körperliche Behinderung so weit zu überwinden vermag, daß er einem Gesunden gleichwertig zu erachten ist, so wird aus dem herabsetzenden Begriff

ein Ehrenname.

Anfang der 50er Jahre galt Vorsorge und Rehabilitation allein erwachsenen Krüppeln. Die Eltern in ihrer Sorge um die ungenügende Förderung ihrer Kinder schlossen sich daher in Eigenhilfe nach den jeweiligen Behinderungsarten zusammen. ...

Der Zusammenhang zwischen Betreuung und Entmündigung wurde offenkundig als die Kinder älter und teilweise selbstbewusster geworden waren. Denn die Forderung der Mitbestimmung über ihre Belange wurde abgelehnt, da in den Satzungen der Elternverbände nicht vorgesehen! Auf den einflußreichen Positionen der Vereine hatten sich Elternteile als Funktionäre etabliert. Mit dieser Situation konfrontiert, gründeten die Jugendlichen eigene Gruppen, woraus zuerst 1968 in Hamburg der „Club 68-Club Behinderte und ihrer Freunde e.V.“ (CeBeef) entstand. Vier Jahre später schlossen sich zehn dieser Clubs zu einem

**„Lediglich
der
Krüppel
selbst
kann
ermessen...“**

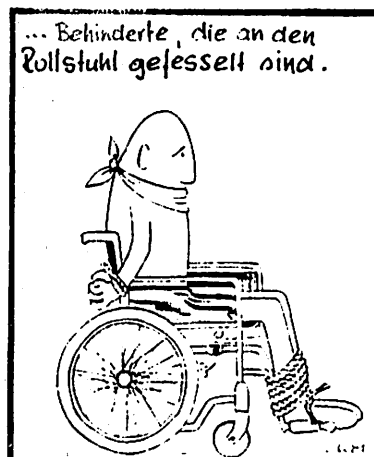
Dachverband zusammen. ... Wenig später machte der Volkshochschulkurs "Bewältigung der Umwelt" mit aufsehenerregenden Aktionen auf sich aufmerksam. Etliche Initiativen verfolgten daraufhin die Ziele des Volkshochschulkurses Frankfurt. Seit einigen Jahren tauchen im Bundesgebiet Krüppelgruppen auf, deren Mitglieder teilweise aus den Volkshochschul-Initiativen, teilweise aus den Clubs stammen."

"Die Krüppelgruppen kritisieren an den Clubs und den Initiativen, daß das Verhältnis von Krüppeln und Nichtbehinderten nicht hinterfragt wird. Unter den Umständen, daß das Abhängigkeitsverhältnis und damit das Machtgefälle in den integrierten Gruppen keine Beachtung erfahren, erscheint das Bekenntnis zur gleichwertigen Zusammenarbeit nur vorgetäuscht. Aktivitäten werden durchweg von Nichtbehinderten vorbereitet und getragen. Dem Krüppel muß es unter solchen Bedingungen schwerfallen sich selbst zu finden und durch eigenverantwortliches Handeln zu emanzipieren. Deshalb darf das spezielle Problem der Unterdrückung von Krüppeln durch Partner, Helfer oder Freunde nicht unberücksichtigt bleiben, auch wenn die Krüppelunterdrückung auf gesellschaftliche Ursachen zurückzuführen ist. Das Ziel im politischen Auftreten ist die Forderung nach Integration, stattdessen wird nicht nichtbehinderte Öffentlichkeit mit ihren eigenen Unzulänglichkeiten konfrontiert. Die Krüppelgruppe trifft sich, um konkrete Forderungen aufgrund gemeinsamer oder ergänzender Erfahrungen an die Öffentlichkeit zu richten. Die Erfahrungen als Krüppel unterscheiden sich dabei wesentlich von denen der Nichtbehinderten:

* Nur Krüppel erleben ein gefühlsmäßiges Schwanken der Eltern, deren Ursache allein im eigenen Anders-

sein begründet liegt. Die Folgen sind einerseits übertriebene Behütung, andererseits, versteckte oder offene Ablehnung.

* Der Krüppel wird zum Objekt in einem detailliert festgelegten Tagesablauf, ist er erst einmal in einem Heim oder einer anderen Sondereinrichtung ausgesondert. Dies führt häufig zur Abstumpfung, zum resignativen Anpassen



an die Gegebenheiten. Die Flucht in langes Fernsehen, übermäßiges Essen oder/und hohen Alkoholkonsum bleibt für viele die einzige Perspektive. Der Nichtbehinderte, der nach Belieben im Heim ein- und ausgeht, der seine Zeiteinteilung selbst bestimmen und scheinbar überall frei herumlaufen kann, muß angesichts der eigenen Situation vom Krüppel bewundert werden. Gleichzeitig entsteht ein Gefühl der eigenen Minderwertigkeit.

* Lediglich als Krüppel kann ich erlauben, was es heißt, zwangsweise Therapieversuche vor interessierten Zuschauern demonstrieren zu müssen. Der Eindruck, ein exotisches Wesen zu sein, entsteht und verstärkt die Wut auf die eigenen außergewöhnlichen Bewegungen. Der Krüppel lernt seinen Körper

abzulehnen.

* Bereits diese Erfahrungen legen fest, wer aktiv und passiv zu sein hat, wer handelt und wer behandelt wird. Die Trennung in Nichtbehinderte und in Krüppel wird sichtbar.

* Krüppel werden so erzogen, als hätten sie keine Sexualität. Eine freie Entfaltung der Bedürfnisse wird von Kind an unterdrückt. Als Konsequenz fühlt sich der Krüppel asexuell oder in diesem Bereich unzulänglich.

* Die ständige Angst vor der Aussonderung führt entweder zur Überanpassung ("Ich habe wirklich keine Schwierigkeiten") oder Selbstaufgabe ("Ach, ich armer, hilfloser Behinderte").

Da nur Krüppel diese extremen Erfahrungen machen, diese Ängste haben und dem Anpassungsdruck derart stark und zugleich aussichtslos ausgesetzt sind, können auch nur sie die feinen Auswirkungen an sich selbst erkennen. Nichtbehinderte können da nicht mitreden. Der Ausschluß der Nichtbehinderten ist auch ein Ergebnis der Beobachtungen in den großen und kleinen Behindertenorganisationen bzw. -vereinen, in denen diejenigen, um die es eigentlich geht, nicht zu Wort kommen. Ein Beispiel: eine Gruppe, in der sich gehörlose Kinder und ihre Mütter trafen. Weil aber alles viel schneller und bequemer zu regeln war, sprachen nur die Elternteile. Die Kinder blieben unbeteiligt und schließlich ganz zu Hause.

Natürlich prägen sich auch dem Krüppel im Verlaufe seiner Erziehung und Entwicklung

die Vorstellungen der Gesellschaft über das Normale ein. Der Nichtbehinderte ist für uns Krüppel, ob dieser nun will oder nicht, ein Träger der Normalität, dem es nachzueifern gilt. Dieser Umstand wirkt sich aus: Erscheint in einer Gruppe ein Nichtbehinderter, ändert sich sofort das Verhalten der Krüppel. Jede/r versucht sich auf seine Art zu produzieren, die Aufmerksamkeit des Normalen auf sich zu lenken. Diejenige, die eben noch offen von ihren Schwierigkeiten erzählte, prahlt jetzt: "Eigentlich komme ich gut zurecht, ich muß nur wollen", um dann ein anerkennendes Schulterklopfen zu erhalten..

Der Krüppel verstellt sich in seinem Streben nach den wohlthuenden Gesten, die der Nichtbehinderte gönnerhaft verteilt. Dessen eigene Position bleibt unkritisiert stehen. In den Krüppelgruppen wollen wir unsere eigenen Wünsche und Bedürfnisse erkennen und nach Wegen suchen, diese durchzusetzen. Dabei müssen wir dort beginnen, wo die vorherrschenden Ideale bereits zu kaum mehr wahrgenommenen Selbstverstümmelungen der Persönlichkeit geführt haben:

- + Der Spastiker, der fortwährend schweigt, weil sein Sabbern beim Sprechen stets unästhetisch, abstoßend, schmutzig galt.
- + Die Frau mit verkrüppelten Händen, die sie unter dem Tisch verbrigt, weil sie sie selbst für häßlich hält.
- + Der fast völlig Gelähmte, der manchmal hungert, weil das Gefüttertwerden immer die Assoziation zu Kleinkind und Hilfslosigkeit aufkommen läßt.

Zweifellos müssen Krüppel nach neuen Werten für sich suchen. Den bestehenden Vorstellungen von schön, fleißig oder sportlich nachzujagen,

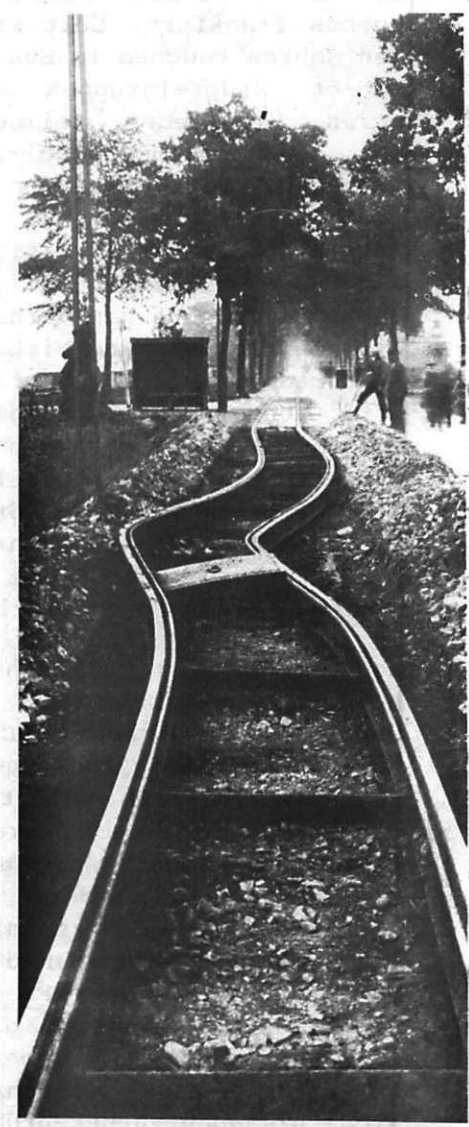
bedeutet, einen Teil seines Ichs zu verleugnen, als minderwertig zu verstecken. Das muß zur Unzufriedenheit, zu Frustrationen führen, da der Konfrontation mit dem Manko im Alltag nicht ausgewichen werden kann. Ansatzweise Widerstand leisten gegen die erdrückenden Normen und das Suchen nach eigenen Normen kann dort begonnen werden, wo die tägliche Normalität bereits zurückgedrängt ist, dort, wo jede/r humpelt, stottert oder zappelt. Dabei soll die willkürlich gesetzte Hierarchie unter Krüppeln abgebaut werden: Der querschnittsgelähmte Rollstuhlfahrer blickt nicht mehr auf den Spastiker herab, dieser fühlt sich nicht mehr dem geistig Behinderten überlegen. Diese hohen Ansprüche sind schwer zu erfüllen. Mann/Frau findet sich nicht zwangsläufig sympathisch, nur weil er/sie Krüppel ist. Und Krüppel liegen selten auf einer politischen Linie, obwohl sie mit ursächlich gleichen Problemen kämpfen. Darüberhinaus fehlt meist der Kontakt zum geistig Behinderten. Ich würde mir etwas vormachen, wenn ich dies nicht sehen und aus einem aufgesetzten Anspruch heraus verneinen würde. Es fällt mir schwer, mich mit einem Menschen in die Kneipe zu setzen, der anscheinend wirres Zeug redet. Aus diesen Gründen ist es häufig so, daß die Krüppelgruppen dazu dienen, sich kennenzulernen und seine ganz persönlichen Dinge mit denjenigen zu bereden, zu denen sich Vertrauen entwickelt hat. In diesen Gesprächen entstehen dann die Schritte, die ansatzweise zum Krüppel, der sich seiner bewußt ist, führen.

Wir müssen in den Krüppelgruppen die Geduld aufbringen, dem Schwerverständlichen zuzuhören; langsamen und ungewohnten Gedankengängen zu

folgen; dem Taubstummen das Gespräch aufzuschreiben usw. Wenn wir dies gelernt haben, besitzen wir eine gemeinsame Stärke und eine Kraft, die sich nicht im stillen Kämmerlein austoben wird.

Udo Sierck, in: Sie nennen es Fürsorge". Verlagsgesellschaft Gesundheit Berlin

Freie



Busfahrt... wenn Du rein kommst!

Rollstuhlfahrer sind oft auf einen Fahrdienst angewiesen, wenn sie größere Strecken überwinden wollen. Nur die wenigsten können selber Autofahren oder besitzen eines. Um so verständlicher sind Forderungen, den öffentlichen Nahverkehr behindertengerecht zu gestalten. Zur Zeit sind die Busse der Vestischen Straßenbahngesellschaft nicht dafür ausgerüstet, Rollstuhlfahrer mitzunehmen, obwohl dies technisch möglich ist. Die Fahrdienste für Behinderte in Recklinghausen leisten zwar schon einiges, doch frühzeitige Anmeldung und Überlastung ergeben erhebliche Einschränkungen. Auch abends nach einer Fete hat der Behinderte keine Chance auf ein Behindertentaxi.

Karin Wächter, Rollstuhlfahrerin, versuchte bei der Umstellung der Linie 305 (Herne-Recklinghausen) auf den Busbetrieb die verantwortlichen Politiker auf das Problem aufmerksam zu machen. Ihre Erfahrungen gibt der nachfolgende Bericht wieder.

Ich bin 24 Jahre und bin seit meinem 1. Lebensjahr körperbehindert (Muskelschwund, Rollstuhlfahrerin).

Am 25.8.82 erschien in der 'Recklinghäuser Zeitung' ein Artikel 'Grünes Licht: 'Vestische' kann für 4,2 Mill. DM Busse kaufen".

Daraufhin wandte ich mich schriftlich an den Oberbürgermeister, Herrn Erich Wolfram. Stichpunkte des Schreibens:

1. Umbau der vorhandenen Busse zu teuer, warum bei Neuanschaffung nicht behindertengerecht?
2. Hinweis auf die §§ 57-64 des Schwerbehindertengesetzes, die die unentgeltliche Beförderung Schwerbehinderter im öffentlichen Personenverkehr behandeln.
3. Anspruch der Verkehrsunternehmen auf Erstattung der Fahrgeldausfälle. Hier werden Kosten erstattet, die nicht anfallen, da viele Schwerbehinderte die Verkehrsmittel nicht benutzen können.
4. Frage nach den Verantwortlichen in dieser Stadt, die sich bei Neuanschaffungen für die Belange der Behinderten einsetzen.

Von diesem Brief ging eine Durchschrift an die Vestische Straßenbahn GmbH, Herten und an den Verein Körperbehinderte und ihre Freunde, Alte Grenzstr. in Recklinghausen.

Auf diesen Brief bekam ich schon am 30.8. Antwort vom Oberbürgermeister. Er gab den Brief zuständigkeitshalber an den Herrn Landrat Marmulla weiter, mit der Hoffnung, daß dieser und die Vestische mir eine befriedigende Antwort geben könnten. Außerdem schrieb er wörtlich: "In der



Sache selbst teile ich Ihre Kritik. Wenn es stimmt, daß die Omnibusse nicht "behindertengerecht" sind, wäre das ein schwerer Fehler."

Bis zum 23.9. wartete ich

auf ein Schreiben von Herrn Landrat Marmulla, dann bat ich ihn schriftlich um Antwort und legte den bisherigen Schriftverkehr in Kopie bei. Am 14.10. schickte ich per Post den gesamten Schriftverkehr an die "RZ", mit der Bitte um Veröffentlichung. Inhalt dieses Schreibens: Mein Wunsch war es, dieses Thema zur allgemeinen Diskussion zu stellen. Außerdem wies ich daraufhin, daß ich auch vom Behindertenverein keine Bestätigung in dieser Sache erfahren konnte. Sicherlich nicht verwunderlich, da innerhalb dieses Kreises die Beförderung größtenteils mit dem Behindertentaxi geregelt wird. Ich stellte mir die Frage, ob dieses die einzige Beförderungsmöglichkeit bleiben sollte. Meiner Meinung nach sollte diese Nichtachtung von allen Seiten nicht durch Schweigen gebilligt oder gestärkt werden. Auf die Veröffentlichung wartete ich vergeblich, doch erstaunlich war, daß ich nun plötzlich am 27.10. ein Schreiben von Herrn Landrat Marmulla erhielt. Ihm schienen meine Überlegungen zum Buseinstieg für Behinderte im Zusammenhang mit der Neuanschaffung von Gelenkbussen auf den ersten Blick gleichermaßen verblüffend wie berechtigt. Er wies daraufhin, daß er ein engagierter Interessenvertreter der Behinderten sei (siehe Kreishaus). Er bedauere es jedoch, daß die Situation auf den zweiten Blick nicht so ein-

schaffung von Gelenkbussen auf den ersten Blick gleichermaßen verblüffend wie berechtigt. Er wies daraufhin, daß er ein engagierter Interessenvertreter der Behinderten sei (siehe Kreishaus). Er bedauere es jedoch, daß die Situation auf den zweiten Blick nicht so ein-

Kommenbar

Es ist eine alte Tatsache, daß sich die Verkehrsbetriebe sträuben, Rollstuhlfahrer mitzunehmen. Acht Prozent (!) ihrer normalen Einnahmen erhält die "Vestische" für die unentgeltliche Beförderung aller Behinderten: mit steigender Tendenz, entsprechend der steigenden Zahl von Behinderten. Dieses Geld von Bund und Land wird den normalen Einnahmen hinzugerechnet und verschwindet damit im Etat. - Auch die 34 neuen Busse der "Vestischen" lassen Rollstuhlfahrer draußen stehen. Zwar sind die Türen nun breiter, aber der störende Handlauf besteht immer noch.

Daß auch in der BRD behindertengerechte Busse hergestellt werden, hatte man wohl vergessen. Es ist nicht zu bestreiten, daß diese Busse wesentlich teurer sind. Indem nicht alle technischen Details übernommen würden, lieben sich die Kosten senken. Es wäre durchaus denkbar, daß man im mittleren Teil der Busse absenkable Einstiegsplatten anbringt. Diese könnten mit wenigen Handgriffen, hydraulisch oder manuell, betätigt werden. Der Verkehrsfluß würde im Wesentlichen nicht beeinträchtigt werden, die Fahrpläne blieben bestehen.

Die Verkehrsbetriebe sind aber seit Jahre auf diesem Ohr taub. Deshalb muß man als Betroffener fordern, daß die Mittel zur Beförderung von Behinderten, die an den Rollstuhl gebunden sind, den Verkehrsverbänden entzogen werden. Das Geld soll den Fahrdiensten zur Verfügung gestellt werden. Dieses ist um so mehr erforderlich, da die Verkehrsbetriebe keinerlei Anstrengungen unternommen, geschweige denn Versuche gemacht haben. Versuche in Berlin und Holland zeigen, daß es anders geht.

Franz-Josef

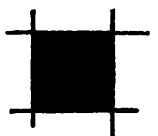
fach sei. Und dann sollte ich folgende Tatsachen berücksichtigen:

1. Der Anspruch Schwerbehinderter auf unentgeltliche Beförderung im öffentlichen Personennahverkehr bezieht sich nur auf die Verkehrseinrichtungen, wie sie sind. Wer sie so benutzen kann, darf sie unentgeltlich benutzen.
2. Entgegen Ihrer Vermutung bekommt die Vestische die Einnahmeausfälle für die unentgeltliche Verkehrsmittelbenutzung durch Rollstuhlfahrer nicht erstattet. Das hat die Kreisverwaltung - leider - feststellen müssen, als sie um diesen Anteil der Staatssubventionen ihre eigenen Subventionen für den Behindertenfahrdienst erhöhen wollte.
3. Eine seriemäßige Fertigung von Bussen mit Rollstuhlhilfen wäre zwar lt. Hersteller theoretisch möglich, scheitert aber aus zahlreichen Gründen an den Randbedingungen, so daß nur eine Umrüstung in Frage käme. Das aber wäre derart teuer (50.000 bis 60.000 DM je Bus), daß - bei allem Verständnis für diesen Wunsch - diese Kosten nicht mehr in einem vertretbaren Aufwand zum Nutzen stehen würden. Hinweis: Die Vestische hat 300 Busse in Betrieb.
4. Die Umrüstung nur weniger Busse, wie sie Ihnen offenbar vorschwebt, würde nicht der Forderung nach freizügiger Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs durch diesen Personenkreis Rechnung tragen können. Wäre es gerecht und effektiv, sie nur auf bestimmten Linien einzusetzen und dann auch nur zu bestimmten Zeiten, wa und wann dann etwa?
5. Untersuchungen haben ergeben, daß selbst bei einem vollkommen rollstuhlge-

rechten Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs dieser nur von etwa 50% dieses Personenkreises in Anspruch genommen wird.

Natürlich seien sie um Hilfe bemüht. Z.B. würden seit kurzer Zeit die mittleren Haltstangen im Türbereich nicht mehr eingebaut (Ein- & Aussteigen Rollstuhlfahrer und Kinderwagen). Darüberhinaus sei das Personal der Vestischen gebeten worden (eine arbeitsrechtliche Verpflichtung besteht nicht), Rollstuhlfahrern behilflich zu sein, wenn es der Betriebsablauf (außerhalb der Spitzenzeiten) zuläßt. Sicherlich seien auch andere Busbenutzer bereit zu helfen. Die erbetene Probe aufs Exempel habe ich nie gemacht, ich hatte zuviel Angst. Also konnte ich ihm seinen Wunsch, einen Bericht meiner Erfahrungen, nie erfüllen.

Nach diesem Brief habe ich mich nicht weiter um dieses Thema bemüht. Ich habe einen PKW, kann aber nicht selber fahren. Es wäre evtl. für mich auch eine Möglichkeit gewesen zur Arbeit zu kommen, aber ausgerechnet während der Spitzenzeit, sollte ein Rollstuhlfahrer ja eine Busfahrt vermeiden (nur die Busfahrt?). Ich glaube, so geht es einem Rollstuhlfahrer oft, wenn er am öffentlichen Leben teilnehmen will. Wenn Zeit ist, hilft fast jeder Mensch gerne, aber warum müssen wir immer dann kommen, wenn schon so viele Menschen da sind? (Unbequem diese Behinderten, können sie nicht warten, bis wir sie holen? Vielleicht mal an einem Sonntag!!!!???)



Die Außenpolitik der USA wird in Zentralamerika immer aggressiver. Hunderte von Millionen Dollar sollen der Diktatur in El Salvador helfen, an der Macht zu bleiben. Aus diesem Grund hat die Informationsstelle El Salvador e.V. in Köln und die zahlreichen Solidaritätskomitees in verschiedenen Städten der Bundesrepublik die Kampagne "Poder Popular" (Volk smacht) gestartet.

Brennpunkt Zentralamerika

Längst ist El Salvador zum Symbol des Befreiungskampfes eines Volkes für eine bessere Gesellschaft geworden. Diese gerechte Gesellschaft ist heute keine Utopie mehr:

– So hat es die Befreiungsbewegung FDR/FMLN bereits im Laufe des Jahres 1981 in einigen ländlichen Gebieten geschafft, sich militärisch, politisch und sozial so weit zu konsolidieren, daß man von „kontrollierten Zonen“ (z. B. in Morazan und Chalatenango) sprechen kann.

In diesen Zonen ist es der FMLN gelungen, unter den Bedingungen des permanenten Kriegszustandes eine Basis für zukünftige politische und militärische Offensiven gegen das Regime zu festigen. PODER POPULAR (wörtlich übersetzt: Volksmacht) ist zum Schlüsselbegriff für das neue Selbstbewußtsein eines Volkes im Kampf gegen die Macht der herrschenden Oligarchie und der Militärs geworden.

PODER POPULAR stand in den beiden letzten Jahren für die Erfahrung einer Befreiung, an den Grundbedürfnissen ausgerichteten Lebensweise der Bevölkerung in den kontrollierten Zonen.

PODER POPULAR steht heute aber auch für den Befreiungskampf im ganzen Land, d. h. für die Vermittlung dieser Erfahrungen an die Bevölkerung in den von den Militärs beherrschten Gebieten.

Es geht heute um die vollständige Entmachtung der herrschenden Schichten in El Salvador, denn nur so können umfassende Verbesserungen für die Menschen dort durchgesetzt werden. Die US-Regierung versucht mit allen Mitteln, dem Befreiungsprozeß entgegenzuwirken. Reagan fordert für 1983 ca. 110 Mill. Dollar Militärhilfe für dieses kleine Land, das nicht größer als das Bundesland Hessen ist! Um so wichtiger wird es sein, die Befreiungsbewegung gerade jetzt politisch und finanziell zu unterstützen!

IN DEN KONTROLLIERTEN ZONEN ENTWICKELT DAS VOLK NEUE STRUKTUREN

In den von der FDR/FMLN kontrollierten Zonen gibt es keine starren Organisationsstrukturen. Die Organisation richtet sich immer nach der Struktur eines Ortes (Bevölkerungszahl, Art der Produktion, geographische Lage usw.), den Bedürfnissen und Aufgaben, die eine bestimmte Bevölkerungsgruppe hat. In manchen Orten haben sich Teile der Bevölkerung zusammengeschlossen, um ihre Alltagsprobleme gemeinsam zu bewältigen. Teilweise werden örtliche Basisversammlungen abgehalten. Regionale Versammlungen — soweit sie möglich sind — dienen dem ständigen Informationsaustausch sowie der Koordinierung z. B. im Produktionsbereich.

Herausgeber:
Informationsstelle El Salvador e.V.
Siebengebirgsallee 29
5000 Köln 41
Tel.: 0221/428743

V.i.S.d.P.: Klaus-Peter Müller

MÄRZ 1982: „FREIE WAHLEN“

UNTER
KRIEGSRECHT

Der politischen und militärischen Krise versuchte die Regierung El Salvadors mit Wahlen zu einer verfassungsgebenden Versammlung zu entkommen. Die USA und salvadorianischen Rechtskräfte versprachen sich hiervon eine internationale Aufwertung des Regimes, um die Politik der Unterdrückung und des Völkermordes weiter durchführen bzw. festigen zu können. Entgegen den Prognosen der FDR/FMLN war eine relativ hohe Wahlbeteiligung festzustellen. Es gelang der Opposition — die von den Wahlen ausgeschlossen war — nur begrenzt, der Bevölkerung die Angst vor Repressionen im Falle des Wahlboykotts zu nehmen und so einen Wahlgang zu verhindern.

Dennoch brachte die Wahl kein Ergebnis, wie es sich die USA und die gemäßigten Rechtskräfte in El Salvador gewünscht hatten. Die Stimmenmehrheit entfiel auf Parteien der extremen Rechten; die ARENA-Partei des Faschisten D'Aubuisson und die Partei der nationalen Versöhnung (PCN). In wieweit das offizielle Wahlergebnis die wirkliche Stimmabgabe wiedergibt, bleibt zweifelhaft.

Der Wahlausgang zeigte deutlich die zwei vorhandenen Machtblöcke innerhalb der salvadorianischen Oligarchie und des Militärs: einerseits den radikalen Flügel der extremen Rechten unter der Führung D'Aubuissons, der eine „Lösung“ ähnlich der Massaker 1932 befürwortet, andererseits die Christdemokraten, Teile des Militärs und der Wirtschaft, die einen eher gemäßigten Weg vertreten und unter bestimmten Bedingungen zu einer politischen Lösung bereit wären. Welche dieser Gruppen in der Zukunft dominieren wird, ist nicht voraussehbar. Für die Möglichkeit einer von der FDR/FMLN vorgeschlagenen Verhandlungslösung ist dies aber von entscheidender Bedeutung.

Trotz verstärkter Militärhilfe der USA, der Entsendung von 55 US-Militärberatern, der Ausbildung von Eliteeinheiten in den USA und dem Zusammenwirken der Armeen El Salvadors und Honduras' gegen die Guerilla verlor die Armee El Salvadors 1982 zunehmend ihre Offensivkraft. Die Initiative haben heute weitgehend die Verbände der FMLN. Die Befreiungsbewegung ist heute in der Lage, in allen Teilen des Landes zu operieren, auch größere Städte einzunehmen, den Umfang und die Zahl der von ihr kontrollierten Zonen weiter zu vergrößern. Besondere Bedeutung haben im Augenblick die Kämpfe in den strategisch wichtigen Provinzen Usulután und San Vicente mit ihren Straßenverbindungen und den dortigen Plantagen und Industrieanlagen.

Spendenkonto:

Info-Stelle El Salvador e.V.
Stichwort: Poder Popular
PSchA Köln 33 22 76/507

Mit der Einführung des Kabelfernsehens ist viel mehr verbunden als nur eine Erhöhung der Anzahl an Fernsehprogrammen. Mit der geplanten bundesweiten Verkabelung wird ein gewaltiger Schritt zur Computerisierung unserer gesamten Gesellschaft getan. Es wird ein lückenloses Datennetz erstellt, über dessen Gefahren sich nur die wenigsten bewußt sind. Dagegen wird klar, wer die Verkabelung bezahlen soll: Die einzelnen Privathaushalte, ob sie wollen oder nicht!

Kabelfernsehen



Durch den Fernmeldemast am Quellberg können viele Bewohner des Stadtteils Kabelfernsehen "genießen". Zwar befindet sich auch hier das neue Medium noch in der ersten Ausbaustufe, doch sind bereits jetzt Klagen über die hohen Kosten laut geworden. Als nächste Stadtteile will die Bundespost Hochlar und Stuckenbusch breitbandverkabeln.

Kabelfernsehen bedeutet in seiner technischen Beschreibung die Verteilung von Programmen über Breitbandkabel, und zwar auch von Programmen, die sonst ortsüblich (d.h. mit herkömmlichen Antennen) nicht zu empfangen wären. In seiner ersten Ausbaustufe, wie z.B. am Quellberg in Recklinghausen, wird von einem Empfangsturm ein Kabelnetz gespeist, einerseits mit herkömmlichen empfangbaren Sendern (ARD, ZDF, WDR 3)

andererseits mit ortsüblich nicht empfangbaren Programmen (z.B. Holland, NDR, ...).

Dies ist aber nur die erste Ausbaustufe, zur völligen "Entfaltung" gelangt das System bei den Kabelpilotprojekten, wie z.B. in Dortmund, wo im nächsten Jahr u.a. folgende Dienste ausprobiert werden sollen:

Eigens produzierte lokale Programme,
Bildschirmtext

Rückkanal und somit Abrufprogramme ein offener Kanal den jeder nutzen kann eine Vielzahl anderer Fernseh- und Hörfunkprogramme

Bundespost und Großindustrie sind für die Einführung des Kabelfernsehens. Sie erhoffen sich dadurch einen Markt der Zukunft, der Gewinne abwirft. Immerhin geht es um Gesamtinvestitionen von mindestens 100 Milliarden DM! Bezahlt werden sollen sie von den betroffenen Privathaushalten. Diese sind aber in ihrer Mehrheit nicht dazu bereit. Zwar wurden bislang nicht zur Einführung des Kabelfernsehens befragt, Untersuchungen haben allerdings ergeben, daß nur 34 % der Bevölkerung bereit sind, mehr Geld für Programme auszugeben. Und nur 18,4 % sind bereit mehr als 5 DM im Monat dafür auszugeben. Und bereits im kleinsten Ausbaustand müssen Mieter 5,20 DM Mehrbelastungen tragen. Hinzu kommen später die erhöhten Programmkosten, die sicherlich ein vielfaches be tragen werden

Gefahren des Kabelfernsehens

- Die Privathaushalte müssen langfristig für die Nutzung des Fernsehens erheblich mehr Geld bezahlen. Diese Erhöhung wird schrittweise verlaufen, ähnlich wie bei der Einführung des Girokontos. Nutznießer sind u.a. Staat und Wirtschaft, die über die Kabel preiswert ihre wachsenden Datenmassen transportieren können und somit Arbeitskräfte wegrationalisieren.
- Fernsehen wird immer mehr zur Droge. Es ist nachgewiesen, daß ein vermehrtes Programmangebot bei Kindern zu einem erhöhten Fernsehkonsum führt, der bereits jetzt schon erschreckend hoch liegt. Durchschnittlich schaut jeder Fernsehzuschauer 3 Stunden fern am Tag. Viel-

seher mit 6 Stunden sind nicht selten!

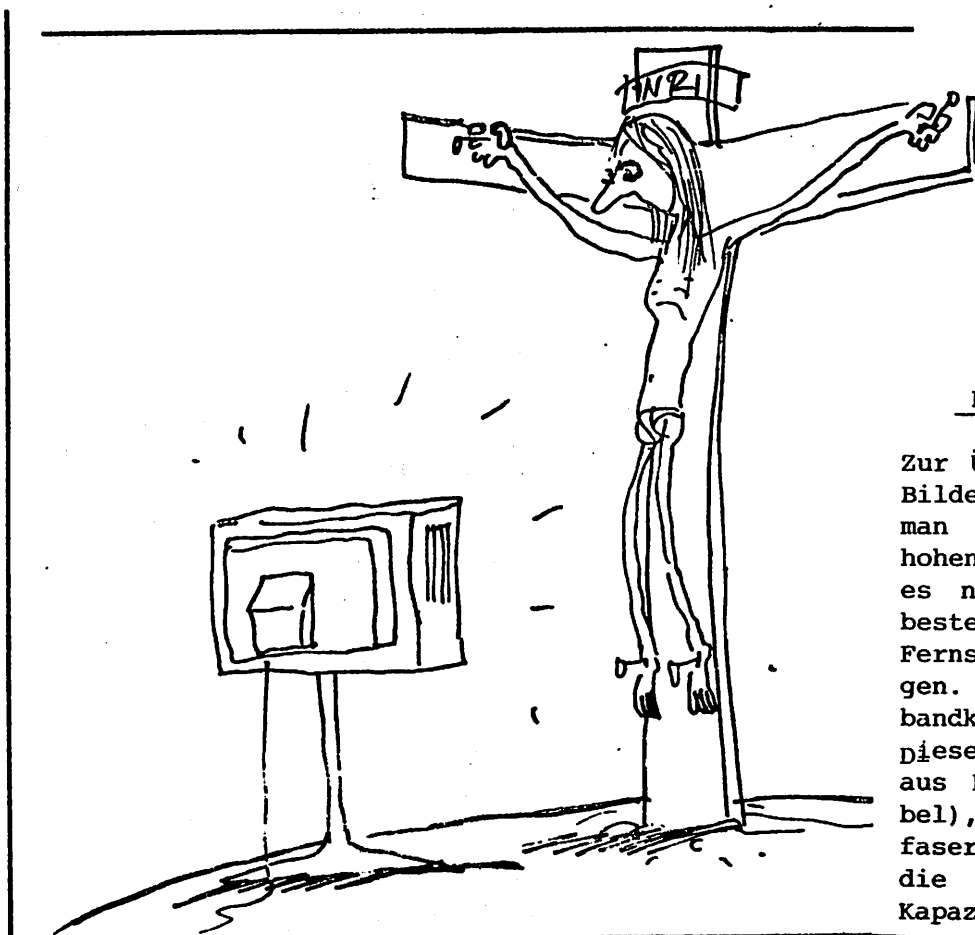
- Über das geschaffene Kabelsystem können die unterschiedlichsten Computerzentralen miteinander verbunden werden. (Ämter, Banken, Polizei, Krankenkassen, Betriebe, usw.) Datenschutz und Datensicherheit können noch weniger als heute gewährleistet werden. Der elektronische Überwachungsstaat rückt in greifbare Nähe.
- Das Privatfernsehen wird mit der Verkabelung eingeführt. Hauptargument gegen die kommerzielle Nutzung des Fernsehens war bislang die Frequenzknappheit. Sie entfällt mit der Breitbandverkabelung.

An dieser Stelle können wir nur kurz auf die vielfältigen Aspekte und insbesondere Ge-

fahren des Kabelfernsehens eingehen. Wer sich näher damit beschäftigen möchte dem empfehlen wir das Buch von Claus Eurich, Das Verkabelte Leben, Reinbek 1980.

Überdeutlich wird, daß die Einführung des Kabelfernsehens nicht im Interesse der breiten Bevölkerung ist. Aber das interessiert den Staat nicht. Er will die Verkabelung auch dann durchsetzen wenn sie die Betroffenen gar nicht haben wollen. So lockt zur Zeit die Bundespost mit Sonderangeboten für Hausbesitzer, die ihr Haus anschließen lassen. Diese legen dann die Kosten wieder als Modernisierungsmaßnahme auf die Mieter um! Dagegen kann man sich aber wehren. Wer sich darüber näher informieren möchte, wende sich an die Nachfolgegruppe der Volkszählungsboykottinitiative:

Datenbande
Autonomes Zentrum
Auf dem Graben 2
4350 Recklinghausen
02361/15698



Breitbandverkabelung

Zur Übertragung von bewegten Bildern (Fernsehen) benötigt man Kabel mit einer sehr hohen Frequenzbreite. So ist es nicht möglich, über die bestehenden Telefonkabel Fernsehprogramme zu übertragen. Es müssen extra Breitbandkabel verlegt werden. Diese bestehen zur Zeit noch aus Kupfer (Kupferkoaxialkabel), demnächst sollen Glasfaserkabel genutzt werden, die eine weitaus höhere Kapazität haben.

Was macht Für Wahn?

Wir drei (Charly, Franz'l und Olaf O.) behaupten Musik zu machen. Für die meisten freiwilligen oder unfreiwilligen Zuhörer hingegen ist es einfach undefinierbarer Krach. Das liegt wahrscheinlich daran, daß wir uns einfach hinsetzen und auf unseren oft selbstgebauten Instrumenten (genannt seien nur so seltsame Kreationen wie Saitenschneider, Schrumpfgitarre, Schnepfenfänger etc.) ohne Konzept drauflos dudeln. Experimentalmprovisationen nennen wir das ganze dann. Zudem spielen wir nicht, wie gewohnt in sogenannten Konzerthallen, sondern auf freiem Feld, in Ruinen, unter Brücken, in Wohnungen, Kellern, in der Kanalisation etc. ... uns sind weder stille Feiertage noch die Nachtruhe oder die Zimmerlautstärke heilig. Wir dudeln wo und wann wir gehen und stehen. Daß wir dabei oft die Bekanntschaft der allseits beliebten, grün gekleideten Herrschaften machen oder aus Kneipen fliegen und mit dem Bannfluch belegt werden, dürfte nicht schwer zu erraten sein.

Nun ja - der geneigte Leser wird sich fragen, warum sich dieser Chaostrupp jetzt und hier vorstellt. Ganz einfach deshalb, weil aus dem Spaß an der eigenen Schwingung und am Ausprobieren und Entdecken neuer Möglichkeiten auf dem Instrument ganz ohne vorgegebene Normen auch ein kritisches Bewußtsein gegenüber der Konsumwelt entsteht, das anderen erklärt werden soll. Jenen Leuten nämlich, die nur verächtlich ihre Ohren rümpfen und all das Getöse als lächerlichen Schwachsinn abtun, der nichts unter dem Begriff Musik zu suchen hat. Daß diese Art von Musik, wie wir sie unter dem Namen 'Für Wahn' machen sehr wohl in eine gewisse Tradition einzuordnen ist, belegen Aufnah-

DAS SELTSAME GEBAREN EINES VERRÜCKTEN TRIUMVIRATS —

Wer den verregneten 1. Mai am Ruhrfestspielhaus verbracht hat und zwischen 16 und 19 Uhr den Haupteingang passierte, dem werden drei seltsame Gestalten aufgefallen sein. So wie sie dort saßen und mit türkischen Trommeln, einem mittelalterlichen Instrument mit dem Namen Bombarde und diversen Müll ihren "Krach" produzierten, brachten sie für eine ganze Reihe Kinder, einem alten Mann (der die Gelegenheit nutzte, um über die Mailänder Scala zu berichten und selbst einige Takte zu singen) und für eine ganze Reihe anderer Menschen die Möglichkeit ohne Konsum selbst an der Kultur teilzuhaben. Diese drei "Verrückten", bei deren Erwähnung vielen ein mitleidiges Lächeln um die Lippen spielt, stellen sich im folgenden Text vor.

men, die sehr stark an die Rythmen der Voodoo-Kulturen Afrikas und Amerikas erinnern. Das heißt nun aber nicht, daß wir Voodoo-Musik machen - dazu fehlt uns der entsprechende kulturelle Hintergrund. Vielmehr ist es die Art der "Produktion", die wir von den sogenannten primitiven Völkern übernehmen, und die durch individuelles Spiel und Reagieren auf den Spielpartner geprägt ist.

(Hier könnte ich jetzt den guten alten Fritze Schiller strapazieren: "... der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt." Über die ästhetische Erziehung des Menschen, Bd. 5, S. 618)

Allein von diesem Ansatz her schon passen wir nicht in das Bild des musikalischen Konsumrums zwischen BAP und Nena, zwischen Pop und Rock, zwischen Funk und neuer deutscher Geld-Quelle etc...

Die musikalische Vernunft

Ein Gedanke, der mir durch den Kopf geht, ist der, daß man sagt: "Musik ist, wenn man sein Instrument voll beherrscht und von vornherein genau weiß, was man spielen will." (-das ist jetzt mal ganz platt ausgedrückt. Es gibt Leute, die formulieren das viel umständlicher mit vielen Beispielen, meinen aber am Ende dasselbe). Darüber scheint aber der kulturelle Wert von Musik -meiner Meinung nach- auf die "zivilisierte", "fortschrittliche" Komponente reduziert zu werden. Die Vernunft hat durch diese Aussage auch in der Musik Hochkonjunktur. Na ja nun, dagegen ist zunächst nichts einzuwenden. Aber mir drängt sich bei dem Gedanken immer der Satz aus Abraham A. Moles' Buch KUNST UND COMPUTER auf: "Über je mehr Vernunft wir verfügen, desto weniger Wert hat sie. Das ist

die Inflation der Vernunft." Der kulturelle Wert der Musik besteht sicherlich auch im Experiment, bei dem ganz unbedarft an den Bereich "akustische Schwingung" herangegangen wird.

Die andere Kultur

Die Musik von 'Für Wahn' ist sozusagen ein Gegenpol oder anders gesagt eine Alternative (um einmal ein solches Modewort zu gebrauchen) zum etablierten Kulturbetrieb. Im Gegensatz zu anderen Musikgruppen (wir verstehen uns nicht nur als Musikgruppe) bestehen wir nicht darauf, Musik zu machen, die konsumierbar ist, -daß also Produzent und Konsument jeweils allein im Raum oder sich getrennt gegenüberstehen, sondern daß Instrumenthersteller, Musikproduzierender und Zuhörer möglichst gemeinsam am Erlebnis "Klang" teilnehmen. Wir erzielen diesen Effekt, indem wir einerseits, wie oben beschrieben, die Instrumente größtenteils selbst bauen, andererseits meistens für uns selbst spielen - also Kreator und Konsument gleichzeitig sind. Der Versuch, diesen Effekt auf größere Gruppen zu übertragen hat schon einige Male sehr gute Erfolge erzielt. Das heißt, wir haben neben das Produzent-Konsument-Ereignis das Mitmachen gestellt. Der Musiker als Künstler ist nicht mehr seinem hohen Podest verhaftet, von dem aus er dem Pöbel Publikum die Perlen seiner Arbeit vorwirft, sondern er kommt von seiner hochherrschaftlichen Position herunter und läßt seine Mitmenschen fühlen: "Ja das kann ich auch!" Er animiert sie durch seine Haltung und sein Auftreten dazu, selbst kreativ zu sein. Und das ganz ohne die qualitative

Wertung, wie sie aus der Entwicklung der Geschichte nach dem Eintritt in die zivilisierte Phase zu verstehen ist.

Emotionaler Ausblick

Des Weitersuchen nach musikalischen Möglichkeiten unter qualitativen Gesichtspunkten steht von unserem Standpunkt aus offen. Allerdings überlassen wir dies demjenigen, der sich dazu berufen fühlt. Wir stürzen uns lieber kopfüber in das Reich der Töne und Bilder, wie es uns die spontane Improvisation aus unserem tiefsten Innern lockt und erleben immer neue, atemberaubende Abenteuer in diesem akustischen Universum. Von Sekunde zu Sekunde ändern sich die Eindrücke und streifen -nur vom Magnetophonband festgehalten- unwiederbringlich an uns und eventuellen Zuhörern und Mitmachern vorbei, in die unergründlichen Tiefen des Äthers.



Leider mußten wir unsere Gedanken sehr, sehr kurz fassen. Wir könnten Bücher füllen. Aber es ist uns lieber, Musik zu machen!

FÜR WAHR, FÜR WAHN

Charly, Franz und Olaf O.
(als Autor dieses Textes)

BUCHKRITIK

Lutz Niethammer (Hrsg.)

"Die Jahre weiß man nicht, wo man die heute hinsetzen soll"
Faschismuserfahrungen im Ruhrgebiet
Lebensgeschichte und Sozialkultur im Ruhrgebiet 1930 bis 1960
Band 1, 328 Seiten, 29,80 DM Dietz Verlag

Daß die Geschichtsschreibung über das Dritte Reich in vielen Bereichen der Ergänzung und Überarbeitung bedarf, ist hinreichend bekannt.

Unbekannt für mich war jedoch vor dem Durchlesen des soeben erschienen Buches, wie wenig Hitlers Machtergreifung und seine Untaten die Bevölkerung des Ruhrgebietes überhaupt berührt haben. Arbeit, Wohnung und Essen waren zur damaligen Zeit die wichtigsten Gesprächsinhalte.

Für das vorliegende Buch wurden über 200 Interviews mit Frauen und Männern aus dem Ruhrgebiet gemacht, die heute über 50 Jahre alt sind und zum damaligen Zeitpunkt aber wenig politische Erfahrungen verfügten. Eine Generation, die großen Einfluß auf die Entwicklung des Ruhrgebiets und der BRD hatte und deren Entwicklung bis 1960 weiterverfolgt wird. Außerdem werden in dem Buch die Strategien des Nationalsozialismus durch Druck auf der einen Seite und durch die Möglichkeiten der privaten und organisatorischen Entfaltung für die Arbeitnehmer auf der anderen Seite aufgezeigt. Am meisten hat mich beim Durchlesen

der Interviews betroffen gemacht, wie wenig zum Teil die Frauen und Männer aus den Faschismuserfahrungen gelernt haben. "Hitlers einziger Fehler war, daß er den Krieg verloren hat" und daß jemand die "guten Erinnerungen an die Kriegsgefangenschaft" nicht missen möchte, sind nur 2 Beispiele. Eine Menge Äußerungen über Ausländer im allgemeinen und im speziellen über Juden und Russen machen deutlich, daß die alten Propagandamaschinen nach so langer Zeit immer noch ihre Früchte tragen und wie erschreckend leicht es auch heute noch ist, die "schweigende Mehrheit" zu manipulieren. Das vorliegende Buch ist in mehrfacher Hinsicht wichtig, vor allen Dingen aber, um zu begreifen, welche Entwicklungen sich im Ruhrgebiet bis hin zum heutigen Zeitpunkt vollzogen haben. *Bernal*

Wie man Comix macht
von Juan Acevedo
AG SPAK Materialien 52
192 Seiten, DM 15

Das Buch ist entstanden aus den Erfahrungen, die in einer Comic-Werkstatt in einem Elendsviertel der peruanischen Hauptstadt Lima gemacht wurden.

Der einführende Text vom Autor selbst brachte mich auf den Geschmack. Da steht nämlich: "Es soll hier ein nützlicher Text vorgelegt werden; nützlich für alle, die COMICS machen wollen, aber auch für diejenigen, die für ihre eigene Baisarbeit über Comics besser Bescheid wissen wollen."

Also, es soll als Lehrbuch oder besser Lernbuch benutzt werden können. Gleich, ob man das Wissen dafür benutzt, Comics selber zu machen oder es einsetzt, um fundierte Kritik üben zu können. "Wenn der Leser passiv ist, sich einfach auf's Konsumieren der Produkte die ihm aufgedrängt werden, beschränkt - dann ist es nicht verwunderlich, wenn er nicht merkt, wie das Medium, über das er eine Nachricht empfängt, funktioniert."

Neben der einführenden Definition "Was sind Comics?" gibt das Buch in einzelnen Kapiteln eine gut verständliche Anleitung, wie eine Comic-Figur gezeichnet werden kann. Außerdem werden die Einzelelemente, die zu einem Comic gehören getrennt untersucht und anschließend wieder in den Zusammenhang mit den anderen Elementen gebracht.

Was mir negativ aufgefallen ist, und was ich nicht so ganz verstehe, ist die Tatsache, daß einige Punkte durcheinander geraten zu sein scheinen. Da wird mit dem Zeichnen des Kopfes einer Figur begonnen, und mit der räumlichen Darstellung weitergemacht, anstatt das Kapitel über die Darstellung des menschlichen Körpers gleich

anzuschließen. Außerdem ist einer der wichtigsten Punkte für das Comic-Zeichnen; die Proportionslehre, auf knapp zwei Seiten nur ungenügend behandelt. Die praktischen Übungen, die am Ende eines jeden Abschnittes angebracht sind, sind für den Praktiker eine gute Hilfe. Nur im Kapitel über die Perspektiven werden diese praktischen Übungen zu einem Punkt, an dem der von perspektivischer Darstellung Unbeleckte scheitern werden. Es wird zwar sehr gut beschrieben, welche Funktion die verschiedenen Blickwinkel haben, aber es wird versäumt, einen kleinen Hinweis zu geben, wie die ganze Sache zeichentechnisch umgesetzt wird.

Allerdings kann das Buch aufgrund des Umfangs nicht alle technischen Einzelheiten des Mediums Comic behandeln und muß sich deshalb mehr oder weniger als nützliches Grundlagenwerk verstehen.

Ich finde es ist einfach notwendig geworden, ein solches Buch zu machen, das zwischen den mit Fremdwörtern gespickten Fachbüchern zum Thema und den trockenen Zeichenanleitungen steht. Der Grund? Nun... In der Basisarbeit scheinen Flugblätter, Infostände und Demos die einzige Form zu sein, die den kreativen Hirnen der sogenannten Linken heute noch zu entspringen vermögen. Da tut es ganz gut mal andere Möglichkeiten eröffnet zu bekommen. Und zwar so, daß sie möglichst viele verstehen.

Für mich selbst, der sich seit einiger Zeit mit dem Medium Comic beschäftigt, der Grafik-Design studiert und der sich Gedanken über das Funktionieren von Medien und deren Verwendung macht, ist das ein sehr brauchbares Buch. Obwohl, oder gerade, weil ich seine Schwächen kenne.

Olaf O.

7. Internationales Hertener Folkfestival
Sonntag, den 21.8.83 ab 11 Uhr

Folk im Schloßpark

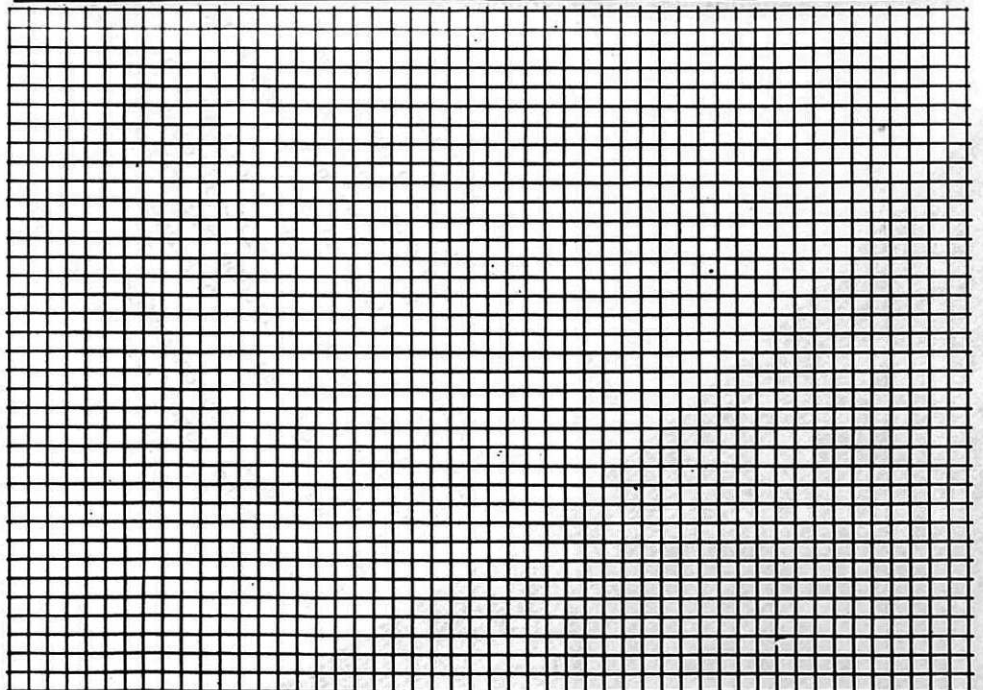
(bei Regen in der Gesamtschule)



Vargavinter Schweden Salsa Picante BRD/Kuba
Makames Kolinda Ungarn Bill Ramsey + Juraj Galan BRD
Aufwind BRD Rossy Madagaskar
Antonio Madigam Spanien Moderation Rick Abao

und weitere in- und ausländische Folkinterpreten
auf der Nebenbühne, Volkstanzkreise und Straßenmusikanten

Veranstalter: altstadtschmiede-re + Jugendamt Herten



Ich klopfe meine Schuhe an der Schwelle ab.
Drinne mache ich Licht. Ich trete ans Fenster,
um es einen spaltweit zu öffnen. Das unablässige
Geräusch vorbeifahrender Autos auf matschiger
Straße dringt dicht an mein Ohr. In den Lichtkegeln
der Straßenlaternen und der Scheinwerfer
bewegen sich Schneeflocken. Sobald ich mich zurücklehne,
wird das Geräusch leiser. Ich lehne den Kopf an den
Fensterrahmen und bewege mich nicht. Ich trete einen
Schritt vom Fenster zurück. Es ist fast ganz still in dem
Raum. Unten an der Tür stützte ich über das kleine
Schildchen neben der Klingel, das meinen Namen trägt.
Doch nicht ganz still: Die Neonlichtröhre. Mache das
Licht aus, um besser ins Dunkel sehen zu können. Ich
trete wieder an das Fenster. Versuche mir vorzustellen,
daß die Menschen in den Autos das Fahrgeräusch nicht
wahrnehmen. Versuche mir vorzustellen. Darf ich mich
vorstellen, ich bin jetzt an Ihrer Stelle. Nein, das ist
ganz unbedenklich. Sie denken an irgendetwas. Schließe
das Fenster. Vielleicht kann man sich an das Geräusch
gewöhnen? Vielleicht kann man sich an die Dunkelheit
gewöhnen. Leise, ganz leise atmen.

G. Vogel

Zur Kenntnis genommen

Ich kenne Dich nun schon seit ...

Seit ich Dich kenne ...

Kenne ich Dich seit?

Du kennst mich nun schon

Schon kennst Du mich

Kennst Du mich schon

Wenn stufen einer Panne
Erst bringt man sich dafür um.
Dann fängt man ganz neu an.
Dann läßt es einen alles nur noch kalt.
Man hat es einen wieder.
Darauf beginnen die alltäglichen Probleme.
Man verhält man sich Panne.
Am Ende bringt man sich um dafür.
Irgendwann fängt man wieder ganz neu an.

Das geht nun schon die ganze Zeit so
Es hat einfach keinen Zweck mehr
Da muß jetzt mal was geändert werden
wenn es nicht mehr anders geht
das einzige was Sinn hat ist Zweck
hat sich doch nichts geändert
immer wieder dasselbe
kötzt mich das an
Das geht nun schon die ganze Zeit so
Es hat einfach keinen Zweck mehr

Die Zeche:

Anspruch & Wirklichkeit

Hervorgegangen aus einem sozio-kulturelle Loch, steht die Zeche Bochum heute auf dem festen Boden der passiven Freizeitgestaltung. Der Besucher konsumiert, Kreativität ist nicht gefragt, das Geld - vorher erarbeitet - wird in Flüssigkeit, Lautstärke, banalen Kneipengesprächen umgesetzt. Wer freizeitert meint das Recht auf Eigensinnigkeit gepachtet zu haben, ruhig zu sein ist strenges Tabu: "Ich hab' ja bezahlt!" Kapitaleigner und Freizeitler stehen im guten Einvernehmen, hier zählt der Schnittpunkt der Interessen. Andere Interessen wie ein Grundbedürfnis wie dem Schlaf, stören kaum einen.

Nun sollte es an der Stadt liegen Minderheitsinteressen zu ihrem Recht kommen zu lassen; doch die Stadt Bochum sieht plötzlich ein vermeintliches sozio-kulturelles Loch gestopft: ein neuer Schnittpunkt erscheint. Und nun beginnen die Anwohner sich zu wehren. Es folgen Auszüge einer Presseerklärung der Anwohner:

"Als die Zeche vor gut einhalb Jahren ihre Pforten öffnete, geschah dies zu einer Zeit, da die Bochumer Zentrumbewegung in die Knie gezwungen wurde. Mit kecken Ansprüchen - zwar in privateigenen Händen und dies mit der Begründung, diese Organisationsform garantiere in vorzüglicher Weise besser als die basisdemokratische Unorganisation die Befriedigung der von der städtischen Jugendpolitik vernachlässigten Bedürfnisse -, stellte sich die Zeche vor. Weit von sich wies sie etwagige Anwürfe, ihr geheimer Zweck sei die Förderung von Kohle. ... Wir als unmittelbare Anwohner zweifelten zunächst nicht an



den Idealen und hegten die Hoffnung auf der Basis der oben angepriesenen Ansprüche mit den Zechengesellschaften, das für uns mit der Öffnung der Zeche immer stärker anwachsende Problem des Lärms zu lösen.

Noch bevor wir einen Bürgerantrag stellten, der die Lärmbelästigung durch Verkehrsschilder und die Abkapung einer Seitenstraße beiseitigen sollte, traten wir an die Zechenbetreiber heran, auch selbst etwas gegen das Lärmaufkommen zu tun. Wir forderten Doppelverglasung unserer Fenster. Zunächst wurde dieses Anliegen als adäquate Lösungsmöglichkeit angesehen. Man hatte scheinbar mit Protesten gerechnet. Doch schon bald mußten wir feststellen, daß den Betreibern der Zeche nichts am Schlaf ihrer nächsten Nachbarn liegen sollte. Nach mittlerweile eineinhalbjährigen Verhandlungen und Kompromissen (zum Schluß sollten nur noch die Schlafzimmerfenster mit einer weiteren Scheibe ausgerüstet werden) müssen wir hiermit darlegen, daß den hochspurigen Anspruchsformulierern der Zeche nicht einmal das Grundbedürfnis nach Schlaf - und dieser von vielen Kindern, Alten und Schichtarbeitern im Hause - zu achten bereit sind...."

KURZES

Markt

Frieden ist mehr...

... als die Abwesenheit von Krieg. Unter diesem Titel veranstalten PEV (Progressiver Eltern & Erzieherverband) und die Deutsche Gesellschaft für Friedens- & Konfliktforschung vom 8. bis 15.10. ein Seminar in Marl. Das in den Herbstferien liegende Seminar richtet sich vor allem an Multiplikatoren der Friedensbewegung. PEV, Hohenstaufenallee 1-5, 4650 Gelsenkirchen, 0209/202 779.

Polizeizeitung

Bürger beobachten die Polizei. Die erste Ausgabe der Dortmunder Zeitung ist jetzt erschienen. Für DM 2 erhältlich bei Richard Kelber, Chemnitzer Str. 83, 46 Dortmund 1.

Hausbesetzerspiel

"Die neue Spielidee" von B.K.A. (Billig, Kommunikativ, Aktionsreich) ist da. "Ein Spiel ohne Sieger, aber trotzdem witzig und spannend." Gedruckt auf kaffeegotestetem Spezialkarton. DM 13,20 + Porto als Vorkasse auf Konto 61 55 90 92 Stadtpark. Bielefeld.

Gorleben

Vom 18. Juni bis 17. Juli findet in Gorleben ein Sommercamp statt. Das Lager dient der Organisation des Widerstandes. Infos: Ökodorf, Kurfürstenstr. 14, 1 Berlin & BI Flensburg, Harr Max, Johannesstr. 73, Flensburg, 0461/20 255.

Rüstungsexport

Unter diesem Titel erstellte die Deutsche Jugendpresse eine Dokumentation, die sich lohnt. Direkt erhältlich gegen DM 5 bei J.Zwingmann, Pf. 100 741, 4650 Gelsenkirchen oder über den Attäroll Buchladen.

FESTE TERMINE

Montag

- 14.00 Selbsthilfegruppe der Sozialhilfeempfänger/innen & Arbeitslosen Autonomes Zentrum
- 17.30 Lehrerinnen- & Schülerinnengruppe im Frauenzentrum
- 19.00 Redaktionssitzung 'Fachwerk' Ökumenisches Zentrum
- 19.15 DGB-Jugendgruppe Dorstenerstr. 27a
- 19.30 Chor Recklinghäuser Gewerkschafter in der Musikschule Im Rom 6
- 20.00 Die Grünen Kolpinghaus
- 20.00 § 218-Gruppe im Frauenzentrum

Dienstag

- 20.00 Redaktionssitzung 'Flaschenöffner, Königswall 15
- 20.00 Frauenkneipe im Frauenzentrum jede zweite Woche
- 20.00 Initiativgruppe 3. Welt Autonomes Zentrum
- 20.00 Gesprächskreis älterer Frauen im Frauenzentrum

Mittwoch

- 16.30 Information zur Kriegsdienstverweigerung des AK engagierter Kriegsgegner, Gasthaus, Hl.-Geist-Str.
- 17.00 Öffnungszeiten des HOLZWURM-Büros, Autonomes Zentrum
- 19.00 AK Nachträgliche Verweigerung 1.+ 3. Mittwoch i.M. Heinrich-Pardon-Haus
- 19.00 Frauenhausgruppe im Frauenzentrum
- 19.30 DFG-VK Gruppensitzung Autonomes Zentrum
- 20.00 Vollversammlung im Frauenzentrum, 1. Mittwoch i.M.
- 20.00 Lesbengruppe im Frauenzentrum
- 20.00 Öffentlichkeitsgruppe des Frauenzentrums

Donnerstag

- 19.00 Antifaschistischer Arbeitskreis alle 14 Tg., Heinrich-Pardon-Haus
- 19.00 HBV-Jugendgruppe, jeden 2.+ 4. Donnerstag Dorstenerstr. 27c

- 19.30 Demokratische Sozialisten Autonomes Zentrum
- 20.00 Friedenskomitee Autonomes Zentrum
- 20.00 Arbeitskreis Frieden Gaststätte 'Althillen'
- 20.00 Offener Abend im Frauenzentrum
- 20.00 Theatergruppe 'Zeitlupe' Autonomes Zentrum
- 20.00 Frauenfriedensgruppe Frauenzentrum

Freitag

- 15.00 Öffnungszeiten des HOLZWURM-Büros, Autonomes Zentrum
- 17.00 Redaktionssitzung HOLZWURM Autonomes Zentrum
- 19.00 Grullbader Hilfe, Gaststätte 'Zum Treppchen', Hochstr.
- 19.00 Amnesty International (ungerade Woche) Hernerstr. 13a
- 20.00 Schwulengruppe Autonomes Zentrum
- 20.00 KDV-Beratung 1.+ 3. Freitag i.M., Heinrich-Pardon-Haus
- 20.00 AK engagierter Kriegsgegner Autonomes Zentrum
- o.Z. Frauenliteratur-Cafe im Frauenzentrum, jed. 1. Samstag i.M.

ANSCHRIFTEN

Altstadtschmiede
Sozio-Kulturelles Zentrum
435 RE, Kellerstr. 10
Tel. 0 23 61/ 2 12 12

Antifaschistischer AK
c/o Monika & Klaus Oberschewen, 435 RE, Lohweg 20, Tel. 49 86 20

Amnesty International
c/o Hermann Zdarta
435 RE, Bockholterstr. 59
Tel. 2 47 75

Anonyme Drogenberatung
435 RE, Hochlarmarkerstr. 73
Tel. 3 60 22

Arbeitskreis Frieden
c/o Andreas Tack
435 RE, Cäcilienhöhe 65
Tel. 2 83 97 o. 2 77 78

Arbeitskreis Mittelamerika
c/o Wolfgang Bohr
437 Marl, Nonnenbusch 111

Attatroll Buchladen
435 RE, Auf dem Graben 2
ab 14 Uhr, sa bis 14 Uhr

Autonomes Zentrum
435 RE, Auf dem Graben 2
Tel. 1 56 98

Begegnungs- & Beratungszentrum, 435 RE, Bochumerstr. 17, Tel. 3 36 83

Demokratische Sozialisten
c/o Christa Koch-Lindemeyer
435 RE, Reitzensteinstr.10
Tel. 51 08 40

Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte Kriegsgegner
c/o Herbert Neidhardt
4353 Oer-Erkenschwick, Kriekedillenweg 36, Tel. 0 23 68/33 54

DGB-Jugendheim
435 RE, Dorstenerstr. 27c
Tel. 2 10 40

Deutsch-Türkischer Verein
c/o Nehizi Özer, 435 RE
Robert-Koch-Str. 3
Tel. 2 87 76

Flaschenöffner
Recklinghäuser Kreisblatt
435 RE, Königswall 15

Folk Club
c/o Ulli Müller
4354 Datteln, Amandusstr. 47
Tel. o 23 63/ 15 83

Frauenzentrum
435 RE, Am Lohtor 1
Tel. 1 54 57

Friedenskomitee
c/o Eva Prausner, 435 RE
Castroperstr. 163
Tel. 49 10 74

Die Grünen
c/o H.J. Isbaner, 435 RE
Reitzensteinstr. 41

Heinrich-Pardon-Haus
Jugendzentrum, 435 RE
Wichernstr. 2
Tel. 4 46 66

HIB (vorher HuLIB)
Oase Haus, 436 Bochum
Alte Buschestr. 138
(sonntags 15-16 Uhr)
Tel. 02 34/ 700 23 32

Initiativgruppe 3. Welt
c/o Detlef Richter
435 RE, Heidestr. 22c

Jugend-Info-Treff
435 RE, Schwertfegergasse

Jugendkonflikt- & Drogenberatungsstelle e.V.
469 Herne 2, Hauptstr. 94

Jungdemokraten
c/o Chr. Andreas, 435 RE
Hufschmidstr. 14
Tel. 8 66 29

Jungsozialisten
435 RE, Paulusstr. 48
Tel. 2 39 29

Katholische Studierende
Jugend, 435 RE, Kemnastr. 2, Tel. 5 70 46

Lesbengruppe
c/o Ulla, Tel 49 84 56

AG Nachträgliche Verweigerung
c/o W. Weyers, 427 Dorsten
Allestr. 15
Tel. 0 23 62/ 2 62 47

Rote Hilfe Deutschland
c/o Almuth Euler, 435 RE
Ludwig-Richter-Str. 1

SDAJ
c/o Ulrike Abcynski
435 RE, Im Reitwinkel 58
Tel. 65 36 46

SJD-Die Falken
435 RE, Alte Grenzstr. 138
Tel. 3 43 52

Türkischer Arbeiterverein
435 RE, Marienstr.4
Tel. 6 25 64

Theatergruppe 'Zeitlupe'
c/o Lisa Wickinghoff
437 Marl, Riegestr. 86
Tel. 0 23 65/ 1 84 02

MH! PRIMA WARE, ERSTKLASSIGES DOPE!
VON DEM ANDEREN ZEUG
WÜRD ICH DIR ABRATEN. DAS
QUALITÄTSURTEIL DER STIFTUNG-HASCHISCH-
TEST*WAR MANGELHAFT



WATLOIR?



Veranstaltungen vom 4. Juli bis 1. September

Montag 4.7.

- 16.00 Vortrag: Ökologische Stadterneuerung
Zeche Carl, Essen
- 19.30 Ruhrfestspiele:
Draußen vor der Tür
Musiktheater
- 20.00 Klaus Lage und Druck
Satter Rock mit Druck
Zeche, Bochum
- 21.00 Eine Kaiserliche Bot-
schaft?
Studenten über Franz
Kafka WDR
- 21.20 Film "Lucas Aerospace"
Über die Umwandlung der
Produktion in einem ehe-
maligen Rüstungsbetrieb
Zeche Carl, Essen

Dienstag 5.7.

- 17.00 Der Schakal
Polit-Thriller
Jugendzentrum Marienstr
- 17.00 50 Jahre Machtergrei-
funk
Uni Bochum, Diskussion
- 19.00 Nicaragua Abend
des Arbeitskreises 3.
Welt und der JUSO AG
Altstadt
IGBEhaus, Herner Str.
- 21.00 Peg'n Bow
Zeche Bochum
- 22.00 Udo Herbst
Dichtung mit Musik
u. Essen
Altstadtschmiede RE
- 22.45 Das kleine Fernsehspiel
In den Tod Hurra!
Deutsche Jugend vor
Langemarch 1914
ZDF

Mittwoch 6.7.

- 7.00 Trödelmarkt
vor der Vestlandhalle
- 18.25 Bilder, die die Welt
bewegten:
Ölpest am Kanal
ZDF
- 19.30 Der Schakal
Polit-Thriller
Altstadtschmiede RE
- 19.30 Die Milchstr. am Sonnen-
himmel
Planetarium RE

- 20.00 Charles Loyd Quartett
Jazz
Zeche, Bochum
- 20.00 Rockfest
(Abschlußveranstaltung
der Ausstellungsveranstal-
tungen zum Thema Alternati-
venergien)
Zeche, Carl

- 21.00 Evil Passion
Zeche Bochum
- 22.40 Appropos Film
ZDF

Donnerstag 7.7.

- The Lane Sisters
Spektrum Castrop
- 20.00 James Cotton Blues
Band
Living the Blues
Zeche Bochum
- 21.00 Die Arbeit des anderen
ist unser Geschäft
Bericht über Zeitarbeit
firmen
WDR 3 Hörfunk

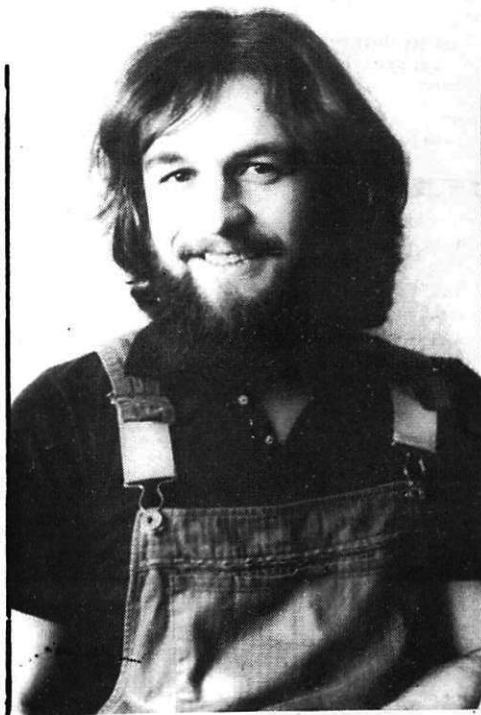
Freitag 8.7.

- 20.15 Die Otto Show
(27.8.73)
WDR 3 Fernsehen
- 21.00 Adrenalin
Rock/Reggae
Zeche, Bochum
- 21.00 Evil Passion
Schacht, Herten
- 21.45 Projektionen '83
Berliner Filmemacher
und der SFB zeigen:
Filme von Kratisch,
Sartory uvm
WDR 3 Fernsehen
- 22.20 Aspekte-Literatur
Gespräche über Autoren
und Bücher
ZDF

- 23.20 Rockpalast:
The Who
WDR 3 Fernsehen

Samstag 9.7.

- Geier Sturzflug
Teestube Rosenhügel,
Gläubeck
- 15.00 Tanzen, Töpfern für
Behinderte
Werken für Behinderte
Gysenberg-Park
- 19.00 Band
Jugendkunstschule Herne



Am 9. Juli in der Altstadtschmiede: Liedermeier
Der von Wader und Degenhardt stark beeinflusste Künstler wird
auch in der Schmiede versuchen mit dem Publikum ins Gespräch
zu kommen

- 20.00 Pee Wee Blues Band
Sonne Herne
- 20.15 In der Fremde singen
Lieder und Gedichte
in Deutschland leben-
der Ausländer
WDR 3 Hörfunk
- 21.00 Liedermeier
Altstadtschmiede RE
- 21.15 Lieder im Park:
Special: Hans Dieter
Hüsch
WDR 3 Fernsehen

Sonntag 10.7.

- 14.30 Die Enteignung des Ver-
standes
Ausflüge in die Psycho-
Szene
(Selbsterfahrung, Erleb-
nistiefe, emotionale
Therapie, Gruppen-
techniken)
WDR 3 Hörfunk
- 19.30 Die Gemeinde als Vorbild
Behinderte in der Kir-
che
WDR 3 Hörfunk
- 21.00 Opa Hoppenstaedt
Neue Deutsche Welle
Show
Zeche, Bochum

- 23.10 Manfred Schoof Quintett
Jazz
WDR3 Fernsehen

Montag 11.7.

- 21.00 Crosscut Saw
Chicago Blues
Zeche Bochum
- 21.00 Auf dem Rückmarsch in
aus der Moderne
Über die Literatur der
Gegenwart als Indikator
gesellschaftlicher
Prozesse
WDR 3 Hörfunk

Dienstag 12.7.

- 17.00 Die Schweizermacher
Film
Jugendzentrum Marienstr
- 20.00 Max Roach Double String
Quartett
Jazz
Zeche Bochum

Mittwoch 13.7.

- 7.00 Trödelmarkt
vor der Vestlandhalle
- 21.00 Störenfried
Rock
Zeche Bochum

Donnerstag 14.7.

20.00 Unknown Gender
New Yorks Frauen Trio
Rock
Zeche, Bochum

20.15 Das Schloß
Von Franz Kafka
Zum 100. Todestag von
Franz Kafka
WDR 3 Hörfunk

21.00 Wie geht's weiter bei
Renault?
Gewerkschaften und Mit-
bestimmung.
Verstaatlichte Unter-
nehmen in Frankreich
WDR 3 Hörfunk

21.20 Das-Da Band
Spektrum Castrop

Freitag 15.7.

20.15 Australien: Wunschtraum
und Wirklichkeit
Über Toleranz und In-
toleranz im "freihesten
LAND DER Welt"
WDR 3 Hörfunk

20.15 Die Otto-Show
(6.7.1974)
WDR 3 Fernsehen

21.00 RFA
Rock, Funk, Underground
Zeche Bochum

23.10 Rockpalast:
\$ The Kinks
WDR 3 Fernseh

Samstag 16.7.

20.15 Hutter der Russischen
Städte: Sechs Tage
Kiew - Tagebuch einer
Annäherung
WDR 3 Hörfunk

20.15 Weimar: Das Bauhaus
und die DDR
Zum 100. Todestag von
Walter Gropius
WDR 3 Fernsehen

Sonntag 17.7.

14.30 Ich habe den Schrei
meines Volkes gehört
Uganda 20 Jahre nach
der Unabhängigkeit
WDR 3 Hörfunk

17.00 Hörspiel: Mein Fall
liegt anders
Schicksal eine Alko-
holikers
(1,8 Millionen Alkohol-
kranke gibt es in der
BRD, jährlich sterben
1000
WDR 3 Hörfunk

19.30 Mit dem Teufel paktie-
ren
50 Jahre Reichskonkor-
dat Eine Diskussion
WDR 3 Hörfunk

21.00 Auf der Suche nach der
Welt von morgen
Die sozialen Folgen
des technischen Fort-
schritts
WDR 3 Fernsehen

21.00 Das-Da Band
Zeche Bochum

22.40 Willem Breuker Kollektiv
Jazz
WDR 3 Fernsehen

Montag 18.7.

21.00 Sibylle Pomorin Trio
New Jazz
Zeche Bochum

Dienstag 19.7.

17.00 Bis auf den letzten
Mann
Psychologischer Western
Jugendzentrum Marienstr

21.00 Toxin
New Wave
Zeche Bochum

21.20 Der Bürgermeister im
Wohnzimmer - oder wenn
gehört das Bild der
Stadt

Chancen und Grenzen eines
lokalen Fernsehens
ZDF

Mittwoch 20.7.

Walala
Afrikanische Rhythmen
Spektrum Castrop

19.30 Bis zum letzten Mann
Psychologischer Western
Altstadtschmiede

22.10 Eine Tür ist ein Loch
in der Wand
Psychisch Kranke
und ihre Begleiter
ZDF

22.40 Ich wurde von Deutschen
versteckt
Widerstand im Faschismus
WDR 3

Laut und Lästig
OpenAirs in Alt-Marl

Donnerstag 21.7.

21.00 Gladiator
Melodischer Hardrock
Zeche Bochum

23.00 Spätadoption
Von den Schwierigkei-
ten für Eltern und Kin-
der
WDR 3 Fernsehen

Freitag 22.7.

23.50 Rockpalast:
Mink de Ville
WDR 3 Fernsehen

Samstag 23.7.

20.00 Raben
Theater Tumult mit
Hundert von MEK Bochum
Freibühne Watten-
schloß

Sonntag 24.7.

16.45 "Wir wollen frein von
Hitler sein" (2)
Bericht über die Jugend
opposition im Faschis-
mus
ZDF

21.00 Irrlicht
Rhythm' Blues mit
Bläsern
Zeche, Bochum

21.15 Der Fall K.
Film über Franz Kafka
in Prag
ZDF

21.45 Auf der Suche nach der
Welt von morgen (2)
Die sozialen Folgen
des technischen Fort-
schritts
WDR 3 Fernsehen

22.40 Jazz Giant-Rock Inno-
vation
Miles Davis in Concert
WDR 3 Fernsehen

Montag 25.7.

21.00 Diesel
Power Rock
Zeche Bochum

Donnerstag 26.7.

17.00 Das Gangstersyndikat
Kriminalfilm: USA der
30er Jahre
Jugendzentrum Marienstr

21.00 Indiskret
Ruhr-Rock
Zeche Bochum

Mittwoch 27.7.

7.00 Trödelmarkt
vor der Vestlandhalle

19.30 Das Gangstersyndikat
Kriminalfilm: USA der
30er Jahre
Altstadtschmiede

21.00 Some Cold Blue Steel
Rock
Zeche Bochum

Donnerstag 28.7.

20.00 Brecht - einmal anders
Ein musikalisches Son-
derprogramm mit Texten
von und über B. Brecht
Studio des WLT Castrop

21.00 Heiße Himbeeren
Rock, Funk, Latin
Zeche Bochum

Freitag 29.7.

19.00 Blues Co.
Vereinshaus Löw
Oer-Erkenschwick

22.20 Der andere Führer
Reportage über das
Mussolini Jahr in
Italien
Fernsehn

Samstag 30.7.

15.00 Uhr Zissch
Open-air festival
Revierpark Gysenberg

Sonntag 31.7.

21.00 Ding Dong Band
Rock Improvisationen
Zeche Bochum

Montag 1.8.

21.20 Der grüne Stern
(dokumentarfilm)
ZDF

WICHTIGE TERMINE

10. Juli Friedensfest auf dem Konrad-Adenauer-Platz anläß-
lich des Frauenfriedensmarsches, der am Sonntag in
Recklinghausen eintreffen wird.
Programm siehe Magazin!

12. 8. Rocktheaterfestival im Revierpark Nienhausen, Gel-
senkirchen

21.8. Unter anderem im Programm:
Rocktheater: Nachtschicht/Schroeder Roadshow/Imotion
Dance Company/Pigeon Drop

21.8. 7. Internationales Hertener Folkfestival. veran-
staltet vom Hertener Jugendamt und der Altstadt-
schmiede Recklinghausen. Bei schlechtem Wetter
findet die Veranstaltung in der Gesamtschule
statt. Im Programm diesmal:
Vargavinter (Schweden), Salsa Picante (BRD/Kuba),
Makam es Kolinda (Ungarn), Bill Ramsey u. Juray
Galan (BRD), Aufwind (BRD), Rossy (Madagaskar),
Antonio Madigam (Spanien), Moderation wie im
Vorjahr: Rick Abao
Eintritt: frei

Montag 1.8.

- 21.20 Der grüne Stern
(Dokumentarfilm)
ZDF

Dienstag 2.8.

- 17.00 Die Herren Einbrecher
geben sich die Ehre
Kriminalkomödie
Jugendzentrum Marienstr
21.20 Was wurde aus den
Palästinensern?
ZDF

Mittwoch 3.8.

- 18.25 Bilder, die die
Welt bewegten: 7. die
Das weiße Gift von
Seveso
ZDF

Freitag 5.8.

- 22.50 Armee im Schatten
französischer Spielfilm
1969
ZDF

Sonntag 7.8.

- 10.30 Matinee: Zum 100.
Geburtstag von J.
Ringelnetz
Der Seitensprung
Dichterlesung
ZDF
21.55 Zum 100. Geburtstag
von J. Ringelnetz
Überall ist Wunderland
ZDF

Dienstag 9.8.

- 17.00 Krabat
Anspruchsvoller
Zeichentrickfilm
Jugendzentrum Marienstr
19.30 Louis de Funès:
Oscar hat die Hosen
voll (1966)
ZDF

Mittwoch 10.8.

- 19.30 Krabat
Anspruchsvoller
Zeichentrickfilm
Altstadtschmiede

Freitag 12.8.

- 19.00 Eröffnung des Rock-
theaterfestivals
Mit "Laut und Lustig"
anschließend Filmnacht
mit Tommy und The
Wall
Revierpark Nienhausen
Gelsenkirchen



SCHROEDER ROADSHOW

Samstag 13.8.

- Rocktheaterfestival
19.00 "Morgenwind" mit
"Krieg und Frieden"
21.00 Schroeder Roadshow
Revierpark Nienhausen
Gelsenkirchen

Sonntag 14.8.

- Rocktheaterfestival
17.00 Sommernacht mit
Gelsenkirchener
Gruppen:
Kortez, Junge Humorist-
en, Ruhrtal, The
Real and Black Cat
Bone
(open air)
Revierpark Nienhausen
Gelsenkirchen

- 23.00 Das internationale
Tanztheater: Bert
Brecht, Das kleine
Mahagony/Berliner
Requiem
ZDF

Montag 15.8.

- 20.00 Wie kommt man an
Staatsknete?
Diskussion über
die Situation von
Amateurgruppen
(Rocktheaterfestival)
Freizeithaus des
Revierpark Nienhausen
Gelsenkirchen

- 21.30 Die Rückkehr der
Träume. Fernsehspiel.
ZDF

Dienstag 16.8.

- 17.00 Die Brüder Löwenherz
Astrid-Lindgren-
Film
Jugendzentrum Marienstr
20.00 Sad Lovers and
Giants
Zeche, Bochum

Gelsenkirchener

Rocktheaterfestival

12. August bis

21. August

12. August: Eröffnung mit „Laut und Lustig“ - rotzfreche Asphalt-Kultur (Open-air, 19 Uhr) anschließend Filmnacht mit „Tommy“ von den Who und „The Wall von Pink Floyd (Open-air, ab 21.30 Uhr).

13. August: „Morgenwind“ mit „Krieg und Frieden“ (Freizeithaus, 19 Uhr) „Schroeder Roadshow“ (Zelt, 21 Uhr, Vorverkauf 5 Mark, Abendkasse 8 Mark).
GE-Sommernacht mit Gelsenkirchener Gruppen Kortez, Junge Humoristen, Ruhrtal, The Real und Black Cat Bone (Open-air, ab 17 Uhr).

15. August: Diskussion über die Situation von Amateurgruppen „Wie kommt man an Staatsknete?“ (20 Uhr, Freizeithaus).

16. August: Nobby Otte mit Saldo Mortale (19 Uhr, Zirkuszeit). Imotion Dance Company, modernes Tanztheater (21 Uhr, Zirkuszeit, Vorverkauf 5 Mark, Abendkasse 8 Mark).

Rocktheaterfestival

- 19.00 Nobby Otte mit Saldo Mortale,
21.00 Imotion Dance Company (modernes Tanztheater)
Revierpark Nienhausen
Gelsenkirchen

Mittwoch 17.8.

- 19.30 Die Brüder Löwenherz
Astrid-Lindgren-Verfilmung
Jugend-Info-Treff

- Rocktheaterfestival
17.00 Japanisches Haiku-

Musiktheater mit der Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater

- 19.00 Die Ziege mit "Schau heimwärts, Baby"
22.00 Imotion Dance Company mit "Die Angst"
Revierpark Nienhausen
Gelsenkirchen

17. August: Japanisches Haiku-Musiktheater mit der Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater (17 Uhr, Freizeithaus). Die Ziege mit „Schau heimwärts, Baby“ (19 Uhr, Zirkuszeit), Imotion Dance Company mit „Die Angst“ (22 Uhr, Zirkuszeit, Vorverkauf 5 Mark, Abendkasse 8 Mark).

18. August: Sündikat mit „Pappnasen bestimmen das Leben“ (Freizeithaus, 19 Uhr), „Pigeon Drop“ — Fools aus Holland (21 Uhr, Zirkuszeit, Vorverkauf 5 Mark, Abendkasse 8 Mark).

19. August: Vogelfrei mit „Kalle Durchblick“ (17 Uhr, Zirkuszeit), das totale Theater mit „Bekannte Gesichter, gemischte Gefühle“ (19.30 Uhr, Freizeithaus) und Rocktheater Nachtschicht mit „MSX Phoenix“ (22.30 Uhr, Zirkuszeit, Vorverkauf 5 Mark, Abendkasse 8 Mark).

20. August: Rousseau mit „Fools Fantasy“ (ca. 17 Uhr, Zirkuszeit), „Gondolin“ mit „Wege“ (ca. 19 Uhr, Freizeithaus) und Grubenklangorchester, Eddi Elend und zwischen Tür und Angel (ca. 22 Uhr, Zirkuszeit, Vorverkauf 5 Mark, Abendkasse 8 Mark).

21. August: Festival-Fete mit „Vor Ort“, Challenger, Gat mit Hammer und Michel, Return, Filmen und Disco (ab 17 Uhr, Open-air) Vorverkauf 5 Mark, Abendkasse 8 Mark.

Wenn nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei. Kleinere Programmänderungen sind noch möglich und wahrscheinlich.

Donnerstag 18.8.

- 19.00 Sündikat mit "Pappnasen bestimmen das Leben"
21.00 Pigeon Drop - Fools aus Holland
22.05 Das kleine Fernsehspiel
Tu was Kanake
ZDF

Freitag 19.8.

- Rocktheaterfestival
17.00 Vogelfrei mit "Kalle Durchblick"
19.30 Das totale Theater mit Bekannte Gesichter, Gemischte Gefühle
22.30 Rocktheater Nachtschicht mit "MSX Phoenix"

Samstag 20.8.

- ab Folk und Fool Festival
 14.00 im Schloßhof Moers
 mit: Pigeon Drop
 Kamc Pacha Inti, Turbin,
 Pantomimentheater
 "Traumtänzer" u.a.
 Rocktheaterfestival
 17.00 Rousseau mit "Fools
 Fantasy"
 19.00 "Gondolin" mit "Wege"
 22.00 Grubenklangorchester,
 Eddi Elend und "Zwische
 Tür und Angel"

Sonntag 21.8.

- ab 7. Internationales
 11.00 Folkfestival in
 Herten
 Programm siehe Hinweis
 ab Folk und Fool Festival
 14.00 im Schloßhof Moers
 Derek & Hazel,
 Scherbentheater,
 Apres I 'Turbin,
 Teatro Matto, De
 Pitto's
 17.00 Prof Tarantogas
 Sprechstunde
 von Stanislaw Lem
 WDR 3
 17.00 Rocktheaterfestival
 Vor Ort, Challenger,
 Gat mit Hammer und
 Michel, Return,
 Filmen und Disco
 Revierpark Nienhausen
 Gelsenkirchen
 22.15 Das Spiel der Liebe
 und der Einsamkeit
 Spielfilm
 ZDF

Montag 22.8.

Eröffnung der Ausstel-
 lung
 "Chile kämpft -
 Nicaragua lebt"
 Insel-forum Marl
 (bis zum 30.8.)

- 20.15 Das Tavli
 Inszenierung Initiativ-
 gruppe Griechische
 Kultur
 WDR 1

Dienstag 23.8

- 17.00 Die 3 Musketiere
 Jugendzentrum Marienstr
 18.30 "Chile kämpft -
 Zehn Jahre Widerstand
 gegen die faschistische
 Diktatur Pinochets
 mit Martin Contreras
 Insel, Marl, Bergstr.
 22.50 Auslese:
 Die Ursache
 Film
 ZDF

Mittwoch 24.8

- 19.30 Die 3 Musketiere
 Film
 Altstadtschmiede

- 20.00 Die Mike Krüger
 Show
 Zeche Bochum

- 18.30 "El Salvador libre
 vencera"
 Gewerkschaften im
 Kampf um Menschenrechte
 und Demokratie mit
 Rene Artiga
 Insel, Marl

- 20.00 Die Mike Krüger
 Show

Freitag 26.8.

- 19.00 K.E.C.K./Conditors
 Parkfest Waltrop
 20.00 Die Drei Tornados
 Rotthaus Bochum

Samstag 27.8

- 16.00 Folk Fest
 Wasserschlo Kennade
 Lorbass/Sunshine
 Steel Band/Thommie
 Bayer Band/Rosy
 and Frank Baier/
 Manfred Jaspers
 Bochum/Witten

Parkfest in Waltrop
 Unterhaltung für
 die Familie

- 20.00 Brecht - einmal
 anders.
 Ein musikalisches
 Sonderprogramm mit
 Texten von und über
 B. Brecht
 Studio des WLT,
 Castrop

- 22.00 Open-air festival
 auf der Loreley
 mit Dave Edmonds,
 U 2, Stray Cats,
 Joe Cocker, Steve
 Miller Band
 (Live Übertragung
 im Dritten Programm)

Sonntag 28.8.

Parkfest in Waltrop
 Unterhaltung für
 die ganze Familie

- 20.00 Die Drei Tornados
 Rotthaus Bochum

- 20.00 The one and only
 Nina Simone
 Zeche, Bochum

- 20.15 Der unsichtbare
 Dritte
 Hitchcock
 ZDF

- 23.10 Filmforum: Vilme
 oder Filme?
 Führt die Videocassette
 zum Untergang des
 Kinos?
 ZDF

Montag 29.8.

- 20.00 Die Drei Tornados
 Rotthaus, Bochum

Dienstag 30.8.

- 17.00 Die 4 Halunken der
 Königin
 Musketierfilm
 Jugendzentrum Marienstr

- 18.30 "Nicaragua lebt"
 Eine Hoffnung darf
 nicht sterben. Reise-
 bericht und aktuelle
 Information
 mit Wolfgang Behr
 Insel, Marl

- 22.50 Kennwort: Overlord
 Engl. Spielfilm
 von 1975
 ZDF

Mittwoch 31.8.

- 18.25 Bilder, die die
 Welt bewegten:
 11. Brennende Wälder
 ZDF

- 19.30 Die 4 Halunken der
 Königin
 Musketierfilm
 Altstadtschmiede

Donnerstag 1.9.

- Shamrock Band
 Irish folk
 Altstadtschmiede

Neulich in Krefeld



"Die Polizei löst wohl gerade wieder eine
 Demonstration auf?"